



Diakonal

Fakt ist?!



GNADE

1.Thess. 5

Jahresthema 2025 der Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V.

Einladung

... zum Jahrestreffen 2025 und zur Mitgliederversammlung auf Seite 14

INHALT

- 02 Editorial
- 07 Was ist los bei uns?
- 08 Andacht
- 09 Zum Geleit

Aus der Gemeinschaft

- 10 Aus dem Vorstand
- 11 Antrag Satzungsänderung
- 12 Stellenausschreibung
- 13 Einladung zum Jahrestreffen
- 14 Einladung zur Mitgliederversammlung und Tagesordnung
- 15 Anmeldeformular
- 16 Vorstandswahlen
- 16 Vorstellung der Kandidaten
- 20 Zur neuen Wahlordnung
- 22 Berichte Junge DG
- 25 Schreibwerkstatt
- 29 Laubharkenfest
- 30 Jahresthema 2025
- 31 Thema Gemeinschaft
- 32 Menschen die sich verbunden fühlen
- 33 Trauerdanksagung
- 33 Spendenaufruf

Gesucht – Gefunden – Gesegnet

- 34 Zeitungsartikel Ehepaar Hinrichs

- 35 Nicht nur Andachten

Aus dem Stephansstift und der Dachstiftung

- 36 Neujahrsempfang der Dachstiftung Diakonie: Menschenrechte aktiv leben

Aus den Konventen

- 38 Konventstermine

39 Beitragstabelle, Kontakte, Impressum

Bildnachweis, Redaktionsschluss

Die letzte Seite:

- 1. Thessalonicher 5, 12 - 28

Beilage:

Nachrichten und Veränderungen

Editorial



Liebe Geschwister der Diakoniegemeinschaft, liebe Leserinnen und liebe Leser

Prüft alles und behaltet das Gute!

1. Thessalonicher 5,21

So lautet die Jahreslosung 2025.

Und irgendwie lautet schon seit über einem Jahr die Aufgabe für den Vorstand der Diakoniegemeinschaft so – jedenfalls fühlt es sich so an. Manchmal ist das ganz schön mühsam.

Während ich dieses Editorial schreibe, bin ich hin – und hergerissen zwischen den Vorbereitungen für die Bundestagswahl und die Vorstandswahl in der Diakoniegemeinschaft. Beide erfordern mein Engagement. Beide haben mindestens in den nächsten 4 Jahren Einfluss auf mein Leben. Beide machen mir Sorgen. In den Artikeln dieses Heftes wird wohl auch deutlich, warum.

Da gilt es auch persönlich vieles zu prüfen und das Gute herauszufinden und zu behalten. Die Diakoniegemeinschaft gehört für mich unbedingt zu dem, was ich behalten möchte. Gerade und besonders in diesen politisch so ungewissen Zeiten. Und ich hoffe sehr, dass es Euch und Ihnen genau so geht. Auch darum freue ich mich auf viele Begegnungen bei unserem Jahrestreffen!

Wenn Ihr und Sie dieses Heft in den Händen haltet, dann startet der Frühling gerade durch. Ich fand dazu einen Spruch von Khalil Gibran: „Im Herbst sammelte ich alle meine Sorgen und vergrub sie in meinem Garten. Als der Frühling wiederkehrte, im April, um die Erde zu heiraten, da wuchsen in meinem Garten schöne Blumen.“

Hoffnung gehört auch zu den Dingen, die ich unbedingt behalten möchte. Und dass es immer wieder Frühling wird, dass wir immer wieder Ostern feiern können, das stärkt meine Hoffnung. Fakt ist?! Gnade. Unser Jahresthema, sichtbar gemacht auf dem Titelbild.

Gottes Gnade ist es, aus der wir leben. Und wenn ich selber seine Gnade erfahre, dann kann ich doch auch meine Mitmenschen immer wieder neu so ansehen, oder?

Viel Spaß beim Lesen dieses Diakonal und frohe Ostern wünscht Ihnen und Euch

Katharina Thiel

Nein, das ist kein Fehldruck...

wie einige vielleicht vermutet haben. Was soll also diese Papierverschwendung?

Wir wollen mit diesen freien Seiten etwas deutlich machen, visualisieren. Wir wollen Ihnen und euch vor Augen führen, wie das Diakonal demnächst aussehen könnte, wenn wir niemanden für das Redaktionsteam finden. In den letzten Jahren sind einige Mitglieder der Redaktion ausgeschieden, die wichtige Funktionen hatten und Arbeit und Zeit investiert hatten. Trotz intensiver Suche hat sich niemand für die Nachfolge gefunden. Renate Hartmann und Katharina Thiel sind vorübergehend eingesprungen.

Na, dann ist doch alles gut. Das Diakonal erscheint, ist attraktiv und ansprechend und viele gucken gerne rein.

Nichts ist gut! Aus der vorübergehenden Mitwirkung von Renate und Katharina ist inzwischen eine Dauerlösung geworden. Und dabei haben beide wahrlich genug zu tun. Renate mit einem Mehraufwand an Arbeit durch den Wegfall der Stelle von Tom Weber. Und Katharina als stellvertretende Vorsitzende, die fast jeden Tag im Büro vorbeischaud und viele Aufgaben „so nebenbei“ noch erledigt. Und beide haben gesagt, dass das keine Dauerlösung sein kann.

Eine Gemeinschaft lebt von dem Engagement vieler. Und je mehr Menschen sich engagieren, um so bunter ist das Bild der Gemeinschaft und umso kleiner ist der zeitliche Anteil der Einzelnen.

Also bitten wir dringend darum, dass sich Geschwister melden, die Spaß an dieser Arbeit und gewisse (überschaubare) zeitliche Kapazitäten haben. Fast alles kann übrigens zu Hause gemacht werden, wenn die Möglichkeit besteht, telefonisch, per Email und via Zoom-Konferenzen zu kommunizieren. Ein kleines Team steht zur Unterstützung zur Verfügung und die Kooperation mit Renate Hartmann bleibt erhalten. Zu Fragen bezüglich des Umfangs der Redaktionsleitung kann gerne Kontakt zu den Schwestern Renate Hartmann oder Katharina Thiel aufgenommen werden.

Und auch das Layout ist kein Problem. Bruder Heinz Hopfeld ist dafür zuständig und erledigt das auf hervorragende Weise, wie man dreimal im Jahr sehen kann.

Darüber hinaus freut sich die Redaktion über Beiträge der Geschwister. Wer also etwas Inhaltliches zum Diakonal befragen möchte, ist dazu herzlich eingeladen. Denn das Diakonal lebt nicht nur von der Redaktion, sondern logischerweise auch vom Inhalt.

Beiträge sind also herzlich willkommen. Das können Berichte oder Zeitungsausschnitte über die Arbeit einzelner Mitglieder sein, Leserbriefe, Buchbesprechungen, Erinnerungen, Reiseberichte, theologische Themen und vieles mehr. Das können Sie/könnt Ihr einfach an die Geschäftsstelle schicken oder mailen. Den Rest übernimmt dann die Redaktion und bringt alles in eine ansprechende Form.

Henning Schulze-Drude

Andacht

„Sei so gut“, sagte meine Mutter, wenn sie uns Kinder um einen Gefallen bat. „Sei so gut und lauf schnell zum Briefkasten. Sei so gut und hol Apfelmus aus dem Keller.“ „Sei so gut“ war die sanfte Form der mütterlichen Anweisung. Oft war besser, wenn man es tat.

Wie wird man gut? Braucht es dafür sanftes Überredungsgeschick oder beschwörende Appelle? Hat das Gute es schwer, weil das Bequeme zu sehr verlockt? Was ist gut? Sind wir überfordert in der Überfülle unserer Eindrücke noch Maßstäbe festzuhalten, um unterscheiden zu können?

„Prüft alles“ setzt voraus, dass zunächst vieles, was uns begegnet, gut sein kann. Die Losung weitet den Blick. Bleibt aufgeschlossen. Begegnet allem mit Aufmerksamkeit. Versucht zu verstehen. Wägt ab. Und wenn es sich als gut erweist, dann behaltet es.

Dahinter steht eine große Bereitschaft zur Toleranz. In einer Zeit, in der alles, was nicht meiner Einstellung oder Meinung entspricht, gnadenlos kommentiert und angepöbelt wird, ist das ein mutiges Wort. Überall sind Menschen am Werk, die die Welt mit Gewalt und lauten Parolen



so umbauen wollen, wie es ihren eigenen Idealvorstellungen entspricht. Was ist gut? Was ist böse?

„Prüft alles und das Gute behaltet“ beschreibt eine weltoffene und kritische Sichtweise. Die Welt ist vielfältig. Wer diese Vielfalt prüft, verschließt nicht die Augen, sondern macht sich ein Bild von dem, was und wie andere glauben, leben, lieben. Das kann dauern. Angesichts der medial beschleunigten Urteile bleibt zu erinnern: Geschwindigkeit ist kein Wert, um etwas zu beurteilen. Eine Prüfung zwischen Menschen braucht „Anstand, Takt und Großmut“ (Eva Menasse).

Im Markusevangelium lernen wir diesen Großmut. Als sich Johannes

bei Jesus beklagt, dass ein anderer im Namen Jesu Dämonen austreibt und sich die Jüngerschaft gegen dieses Vorgehen wehrt, antwortet Jesus: „Hindert ihn nicht. Denn niemand, der ein Wunder tut in meinem Namen, kann so bald übel von mir reden. Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns.“ (Mk 9,39f)

Stimmen zu sortieren und Worte abzuwägen auf dem Weg zum Urteil braucht den Dialog und die Freiheit, anderes gut sein zu lassen – solange es der Gemeinschaft dient und Freiheit nicht missbraucht für persönliche Interessen.

Alles zu prüfen erscheint unmöglich. Doch was nutzt dem Guten und fragt nicht nach persönlichen Vorlieben oder der Steigerung des eigenen Ansehens? Diese Gesten beginnen im Kleinen. Jesus fährt fort in der Antwort an seine Jünger: „Denn wer euch einen Becher Wasser zu trinken gibt deshalb, weil ihr Christus angehört, wahrlich ich sage euch: Er wird nicht um seinen Lohn kommen.“ Mk 9,41

Ein gesegnetes Jahr 2025 wünscht Ihnen

Ralf Meister





Zum Geleit

Sie ist laut, warm, voller wartender Menschen und riecht nach nasser Kleidung. Das sind die ersten Eindrücke, als ich nach zwei Jahren das erste Mal wieder meine ehemalige Schule betrete. Aber es liegt auch eine abwartende Spannung in der Luft. Die Oberstufenschüler*Innen huschen aufgeregt durch die wartende Menschenmenge in der Pausenhalle und treffen letzte Vorbereitungen.

Dann wird um Ruhe gebeten und die Menge wird ruhiger (wenn auch nicht wirklich leise).

Auf einmal kommen aus allen Richtungen einige Darsteller*innen herbeigelaufen, die sehr den Charakteren des Musicals „Newsies“ ähneln. Es wird mit Zeitungen gewedelt und mit Büchern gewunken. Als alle Darsteller*Innen auf dem Treppensatz angekommen sind, der als Bühne genutzt wird, geht es los mit der kurzen Vorstellung der Bücher, von denen wir heute hören werden und die wir kaufen können.

Der Leseabend meiner ehemaligen Schule ist immer wieder ein tolles Erlebnis. Als ich 2011 an die Schule kam, gab es den Leseabend schon

sieben Jahre. Seitdem ich ihn das erste Mal besucht habe, hat er mich jedes Mal von Neuem begeistert. Heute natürlich anders, als mit elf Jahren, aber dennoch nicht weniger.

Es ist ein tolles Konzept. Die Kurse für Darstellendes Spiel der Oberstufe stellen, in der Schule an verteilten Stationen, unterschiedliche Kinder- und Jugendbücher vor. Sie können dafür sowohl Klassenräume, als auch den Keller, den Requisitenfundus oder die Bücherei für ihre Vorstellung aussuchen und haben jeweils 10 Minuten Zeit für eine Szenische Vorstellung, die aus theatraler Darstellung und Vorlesen besteht.

Ein Beispiel von vor einigen Jahren: Das Buch hieß „Gregor“ und handelt von einem 12-jährigen Jungen, der in eine Unterwelt unter der Erdoberfläche fällt. Als Spielort wurde ein Raum im Keller ausgesucht. Im Raum hingen Fledermäuse von der Decke und es wurde nur spärlich mit blauem Licht gearbeitet. Die Darsteller*Innen bewegten sich nur mit Taschenlampen durch den Raum. Es wurden zwei kleine Szenen aus dem Buch gespielt und dazwischen eine kurze Passage vorgelesen.

Diese Verbindung von Lesen und Schauspiel finde ich damals wie heute sehr schön und spannend. Erst wird etwas gelesen und danach findet man sich auf einmal mitten in einer Kampfszene zwischen dem Bösen und Gutem wieder. Eine tolle Atmosphäre!

Dieses Mal habe ich bei meinem Besuch viel darüber nachgedacht, ob ein Leseabend überhaupt noch aktuell und spannend für heutige Jugendliche ist. Ich hatte anfangs das Gefühl, die Kinder hätten gar keine Lust, sich Schauspiel anzuschauen oder mit Büchern zu beschäftigen. Aber dennoch wurden am Ende recht viele Bücher gekauft und die meisten Kinder fanden den Abend interessant. So kam ich zum Entschluss, dass auch nach 20 Jahren ein Ereignis, wenn es so gut zu funktionieren scheint, ein wirklich gutes sein muss.

Und Tada! So bin ich bei der Jahreslosung gelandet! Ich bin immer wieder erstaunt in welchen Situationen ich über die Jahreslosung nachdenke. Vielleicht tut Ihr das ja auch manchmal.

Viele Grüße, Johanna Schulz

Aus dem Vorstand

Liebe Geschwister!

Wie immer wollen wir auch in diesem Diakonal einige Schlaglichter aus dem Vorstand berichten.

Viel Ruhe war über Weihnachten im Vorstand nicht. Zusammen mit noch anderen Geschwistern hat er sich über die Schwierigkeiten bei der **Neuwahl des Vorstandes** immer wieder austauschen müssen. Ein **Findungsausschuss**, der sich auf die Suche nach Geschwistern gemacht und sehr viele angerufen und um eine Kandidatur gebeten hat, wurde am Ende dann doch immer frustrierter. Und so gab es noch eine gemeinsame Videokonferenz des Vorstandes mit dem Wahlausschuss und einigen Mitgliedern, die dazu gebeten wurden.

Die Problematik war, dass wir zwar die Mindestzahl an Vorstandskandidat:innen hatten, aber weiterhin eine von zwei Personen für den Vorsitz fehlte (und bis heute fehlt). Wir gingen bis dato davon aus, die Wahl absagen zu müssen. Dass das nicht geschieht verdanken wir unserem Notariatsbüro, das festgestellt hat, dass eine Wahl auch stattfinden kann, wenn nicht alle Vorstandsämter besetzt werden können: „Nur bei Gründung eines Vereins müssen alle in der Satzung vorgeschriebenen Vorstandsposten besetzt werden, bei späteren Vorgängen ist das nicht mehr der Fall“. So haben wir uns gemeinsam dazu entschlossen, die Wahl stattfinden zu lassen. Nach dieser Sondersitzung bekamen wir

leider wieder eine Absage von der Kandidatur. Schließlich gelang es uns aber, noch drei Schwestern zu finden, die sich zur Kandidatur bereitklärten. **Wir haben also genug Kandidat:innen, bis auf einen zweiten gleichberechtigten Vorsitz, der auch später noch nachgewählt werden kann.** Dennoch sind wir mit dieser Situation nicht zufrieden. Aber dazu an anderer Stelle mehr.

Auf Vorschlag des Notariatsbüros und des Amtsgerichts wird es noch einen Antrag des Vorstandes zur **Änderung der Satzung** geben (siehe Seite 11).

Nach dem letzten Bericht im Diakonal **hat sich der Vorstand dreimal getroffen**, eine Sitzung war die eben beschriebene Sondersitzung zusammen mit dem Wahlvorstand. Alle drei Sitzungen des Vorstandes fanden übrigens als Videokonferenzen statt, aus Zeitgründen, aber auch als Beitrag zur Reduzierung der Fahrtkosten.

Zur **Novembersitzung** hatten wir auch Mitja Matuttis eingeladen, der dem Vorstand über das Mentoring-Programm der DG berichtete. ([Link: https://mentoring-programm-diakoniegemeinschaft-stephansstift.wir-e.de/aktuelles](https://mentoring-programm-diakoniegemeinschaft-stephansstift.wir-e.de/aktuelles)).

Leider ist zurzeit die Nachfrage sehr gering, so dass überlegt wird, wie für dieses Projekt in Zukunft noch stärker geworben werden kann.

Im **Januar** wurde schon über Einzelheiten zur Planung des Jahrestreffens diskutiert. Des Weiteren ging es auch um einen Bericht des Arbeitskreises zur Umsetzung der Konsolidierung. Der Arbeitskreis spricht sich für die Stelle einer geringfügig beschäftigten Person aus und hat zur Werbung für die Stelle eine Annonce entworfen ([auf Seite 12](#))

Für diejenigen, die auch bei **Instagram** unterwegs sind, sei auf die **Seite der Jungen DG** hingewiesen, auf der die Werbung für die Stelle auch schon veröffentlicht ist. ([Link: https://www.instagram.com/die_junge_dg/](https://www.instagram.com/die_junge_dg/))

Über die **Sondersitzung** des Vorstandes hatte ich ja schon berichtet.

Für den 7. bis 9. März ist noch eine **Klausur des Vorstandes** im Stephansstift geplant, in dem es vor Allem um die konkrete Vorbereitung des Jahrestreffens gehen wird. Sicher wird es dann vor dem Jahrestreffen noch eine Videokonferenz geben.

Im Vorstand befinden wir uns nun auf der **Zielgeraden**. Die Hälfte des gewählten Vorstandes wird auch wieder für den neuen Vorstand kandidieren. Dadurch ist eine Kontinuität gewährleistet. Dazu kandidieren drei Schwestern neu, die sicherlich auch mit frischen Ideen den Vorstand bereichern werden.

Henning Schulze-Drude

Die junge DG auf Instagram

https://www.instagram.com/die_junge_dg/

Antrag Satzungsänderung



Am 11. Mai 2024 hat die Mitgliederversammlung der Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V. eine neue Satzung beschlossen. Den Satzungsentwurf hatten wir zuvor vom Diakonischen Werk in Niedersachsen prüfen lassen.

Nun stellt sich heraus, dass ein Passus in der Satzung, obwohl er durch das Amtsgericht genehmigt wurde, nicht praktikabel ist.

Die beschlossene **Vertretungsregelung** „*Die beiden Vorsitzenden vertreten gemeinsam mit dem oder der stellvertretenden Vorsitzenden den Verein gerichtlich und außergerichtlich im Sinne von § 26 BGB*“ bedarf einer Korrektur.

Das Wort „gemeinsam“ bei der bisherigen Formulierung der abstrakten Vertretungsregelung war unproblematisch, weil bei 2 Personen keine Zweifelsfragen auftreten können, wenn sie gemeinsam vertreten.

Die Verwendung des Wortes „gemeinsam“ kann jedoch bei 3 Personen Zweifel entstehen lassen im Sinne der Frage „Wer darf zusammen mit wem vertreten?“.

Die verwendete Formulierung ist vom Gericht so aufgefasst worden, **dass nur alle 3 Personen gemeinsam vertreten dürfen**. Dies war und ist jedoch nicht gewollt. Die Bedeutung des Wortes „gemeinsam“ ist also nicht mit letzter Deutlichkeit umgesetzt worden für den Fall, dass 3 Personen vertretungsberechtigt sind.

Das hieße, dass im Fall von § 26 BGB nur durch alle 3 die Vertretung gewährleistet ist. Wenn also von den 3 Personen eine verhindert ist, oder (wie im jetzigen Fall) nicht gewählt werden kann, so ist eine Vertretung gem. § 26 BGB nicht gegeben.

Im Namen des Vorstandes stelle ich daher folgenden **Antrag auf Änderung der Satzung**:

Die Mitgliederversammlung möge beschließen, dass der § 8, Absatz 4, Satz 1 wie folgt geändert wird: „*Die beiden Vorsitzenden und der oder die stellvertretende Vorsitzende vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich im Sinne von § 26 BGB. Jeweils zwei von ihnen vertreten gemeinsam*“.

Henning Schulze-Drude

Zur Information: In §26 BGB steht:

(1) *Der Verein muss einen Vorstand haben. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich; er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters. Der Umfang der Vertretungsmacht kann durch die Satzung mit Wirkung gegen Dritte beschränkt werden.*

(2) *Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so wird der Verein durch die Mehrheit der Vorstandsmitglieder vertreten. Ist eine Willenserklärung gegenüber einem Verein abzugeben, so genügt die Abgabe gegenüber einem Mitglied des Vorstands.*

Was ist eigentlich los bei uns?

Seit vielen Jahren haben wir Schwierigkeiten, einen arbeitsfähigen Vorstand zusammen zu bekommen. Ich weiß von den „alten Häsinnen und Hasen“ im Vorstand, dass diese Problematik bei mindestens den letzten 5 Wahlen viel Kraft und Energie gekostet hat. Auch ich musste erst ein-

mal zum Vorsitz „überredet“ werden, weil ich Bedenken hatte, ob ich das Amt aus der Ferne würde ausüben können.

Und auch „echte“ Wahlen (dass die Gemeinschaft wirklich eine Wahl hatte) gibt es mindestens seit 5 Wahl-

perioden nicht mehr. Immer gab es exakt so viele Wahlvorschläge, wie es Personen zu wählen gab. Die Kandidatinnen und Kandidaten konnten sich also gegenseitig vorher schon zur Wahl gratulieren.

Auch an anderen Stellen müssen wir beklagen, dass wir keine Geschwister für wichtige Aufgaben finden. Das ist bei der **Redaktion** des Diakonal so (siehe Seite 3-7) und das Problem haben wir auch, wenn wir nach weiteren **Vertrauenspersonen** der DG Ausschau halten.

DIE DIAKONIEGEMEINSCHAFT STEPHANSSTIFT E.V. SUCHT



Die Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V. sucht

eine Koordinierungs- und Kontaktperson
(geringfügige Beschäftigung).

In der Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V. wollen wir neue Wege gehen. Es soll mit neuer Energie ein Netzwerk gestaltet werden, das vor allem nachwuchsfördernd, berufspolitisch und berufsgruppen-orientiert wirkt. Zusammen mit dem Vorstand und engagierten Mitgliedern zeigt die Koordinierungs- und Kontaktperson Gesicht für die Diakoniegemeinschaft, vor allem an der Hochschule Hannover und im Kontakt mit der Landeskirche.

Wir suchen:

- eine offene und kontaktfreudige Person
- mit Interesse an berufspolitischen Fragen und Freude an Vernetzung
- die sich gerne mit Religionspädagogik-Studierenden austauscht.

Eine Mitgliedschaft in unserer Diakoniegemeinschaft ist keine Voraussetzung für die Stelle.

Wir bieten:

- Ein ehrenamtliches Unterstützungsteam (u.a. bestehend aus dem Vorstand, den Sprecher:innen der „jungen Diakoniegemeinschaft“ und des berufspolitischen Ausschusses)
- die Zusammenarbeit mit der Assistentin des Vorstandes als Kollegin
- eine notwendige technische Ausstattung

Ansprechpersonen für weitere Informationen:

Henning Schulze-Drude, Vorsitzender

Tel: 0170 / 3174536 - Mail: Henning.Schulze-drude@evlka.de

Katharina Thiel, stellvertr. Vorsitzende

Tel: 0170 / 7383140 - Mail: Katharina.Thiel@dachstiftung-diakonie.de

Was ist also los bei uns?

Wir können jetzt nach Gründen suchen, warum das die letzten Jahre so war. Jede und jeder wird sich dann rechtfertigen müssen. Aber das kann ja nicht die Lösung sein.

Quo vadis, Diakoniegemeinschaft?

Lasst uns lieber nach vorn schauen und uns fragen, was wir tun können, um diese Situation in der Zukunft zu verbessern.

Der Vorstand hat sich daher entschlossen, dass wir uns am Thementag (Freitag, den 30.5.2025, auf dem Jahrestreffen) darüber austauschen wollen und vielleicht auch zu neuen Ideen kommen.

Nach einem Impulsreferat von Dr. Stephan Schaede aus dem EKD-Kirchenamt haben wir im zweiten Teil des Vormittags und am Nachmittag Zeit für dieses Thema. Und der Vorstand bittet darum, dass möglichst viele von uns dabei sind, denn diese Frage ist für die DG existenziell.

Henning Schulze-Drude

Herzliche Einladung zum Jahrestreffen 2025

Und so sieht das vorläufige Programm zum Jahrestreffen 2025 aus:

Donnerstag, Himmelfahrt, 29. Mai 2025

10:15 Uhr Einstimmung zum Jahresfest und zu
 10:30 Uhr Festgottesdienst an der Bühne „Open Air“
 Eröffnung des Jahresfestes des Stephansstifts und Begrüßung der Jubilare der Diakoniegemeinschaft
 Predigt: Pastorin Meike Riedel, Superintendentin in Hannover, Amtsbereich Süd-Ost.

11.30 Uhr – 16.30 Uhr
 Aktions-Stand der Diakoniegemeinschaft, im Rahmen des Jahresfestes des Stephansstifts, vor dem Haus der DG

14.30 Uhr Kaffeetrinken mit den Jubilaren/rinnen im Festsaal

17:30 Uhr Beginn des Jahrestreffens der Diakoniegemeinschaft, Sektempfang, Abendessen, Ehrung der Jubilare und Abend der Begegnung im Festsaal

Freitag, 30. Mai 2025

9.00 Uhr Ankunft im Festsaal

9.15 Uhr Begrüßung und Andacht

9.30 Uhr Impulsreferat:
 von Dr. Stephan Schaede,
 Vizepräsident des Kirchenamtes der EKD,
 Leiter des Amtsbereichs der VELKD,
 mit anschließendem Austausch

10:30 Uhr Pause

10:45 Uhr Beginn der Aussprache: „Was ist los mit der Diakoniegemeinschaft?“
 unter den Motti: „Prüfet Alles und behaltet das Gute“ und „Fakt ist?! Gnade“

12.45 Uhr Mittagessen

14.15 – 16.00 Uhr Gesprächsgruppen:
 „Quo vadis, Diakoniegemeinschaft?“ – was ist mir wichtig und wie kann es weitergehen?

17.00 Uhr Gottesdienst der Diakoniegemeinschaft in der Kirche des Stephansstifts, mit Abendmahl und Aufnahme neuer Mitglieder

18.30 Uhr Sektempfang vor dem Festsaal

18:45 Uhr Abendessen im Festsaal

19:45 Uhr Unterhaltsamer Abend mit Musik und kleinen Acts
 Offen für Schüler des Diakoniekollegs und Studierende der Fakultät V

Samstag, 31. Mai 2025

8.30 Uhr Andacht auf dem Friedhof zur Ehrung der Verstorbenen unserer Gemeinschaft

9.15 Uhr Mitgliederversammlung der Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V./ Festsaal
 Mit Wahl des neuen Vorstandes
 (siehe gesonderte Einladung und Tagesordnung)

13.00 Uhr Mittagsimbiss und Reisesegen

Der Vorstand und die Geschäftsstelle bitten herzlich um eine detaillierte Anmeldung mit dem Formular, dass dieser Diakonal-Ausgabe beiliegt.

Die Staffelung der Teilnahme-Kosten, die auch in den letzten Jahren durchgeführt wurde, fand eine gute Annahme und daher setzt der Vorstand dieses Angebot fort.

Sie gestaltet sich folgendermaßen:
 Mitglieder, die „nicht so knapp bei Kasse“ sind werden gebeten, den Solidarpreis zu zahlen. Dieser ist gegenüber dem Normalpreis etwas erhöht.

Für Mitglieder, die die Teilnahme-Kosten an unserem Jahrestreffen nicht oder nur mit Mühe tragen können, gilt ein Sparpreis. Wenn Sie Fragen haben oder unsicher sind, nehmen Sie hierzu bitte Kontakt mit der Geschäftsstelle auf – wir werden eine gemeinsame Lösung finden. Die Gesamtkosten des Jahrestreffens werden aus Haushaltsmitteln der Gemeinschaft erheblich bezuschusst.

Wir freuen uns auf Dein/ Ihr Kommen und wünschen uns allen eine gute Anreise und gemeinsame schöne und gesegnete Tage.

Katharina Thiel

Einladung

zur Mitgliederversammlung der Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V. am 31. Mai 2025

Liebe Geschwister der Diakoniegemeinschaft!

Im letzten Jahr haben wir einen Beschluss über die Änderung der Satzung getroffen. Nun haben sich noch weitere Änderungen ergeben. Außerdem zieht die Satzungsänderung auch eine Änderung der Wahlordnung nach sich. Die Wahl des neuen Vorstandes wird sicherlich ein großer Schwerpunkt sein in der Mitgliederversammlung. Wir haben also wieder ein gut gefülltes Programm und freuen uns, hiermit zur Mitgliederversammlung 2025 einladen zu können.

**Die Mitgliederversammlung der Diakoniegemeinschaft e.V. findet statt
am Samstag, dem 31. Mai 2025, in der Zeit von 9:15 bis ca. 13:00 Uhr
im Festsaal des Stephansstiftes.**

Vorläufige Tagesordnung:

- Top 1: Begrüßung, Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Top 2: Bestellung der Protokollant*innen
- Top 4: Genehmigung der Tagesordnung
- Top 5: Bericht des Vorstandes
- Top 6: Berichte der Arbeitsgruppen und Ausschüsse
- Top 7: Einbringung des Antrages auf Satzungsänderung und Abstimmung
- Top 8: Einbringung des Entwurfes der Wahlordnung und Abstimmung
- Top 9: Wahl des neuen Vorstandes
- Top 10: Evtl. Anträge, die sich aus den Diskussionen am Vortag ergeben haben
- Top 11: Bericht über den Jahresabschluss 2024
- Top 12: Bericht der Rechnungsprüfenden
- Top 13: Beschlussfassung über den Jahresabschluss 2024
- Top 14: Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes
- Top 15: Erläuterungen und Beschlussfassungen über den Wirtschaftsplan 2026
- Top 16: Anträge
- Top 17: Verschiedenes

Wir freuen uns auf unser gemeinsames Treffen und auf eine gelingende Versammlung und Wahl.

Herzliche Grüße im Namen des Vorstandes
Henning Schulze-Drude
Katharina Thiel



Anmeldung

zum Jahrestreffen 2025 vom 29. Mai bis 31. Mai

Vor- und Nachname aller Teilnehmenden

Diakoniegemeinschaft Stephansstift
Kirchröder Straße 45 H
30625 Hannover



Ich melde mich / uns zum Jahrestreffen 2025 verbindlich an:

Mit der Veröffentlichung der Fotos meiner Person im Diakonal und auf unserer Homepage bin ich einverstanden. Ja/Nein

Übernachtungen inkl. Mahlzeiten

Ich möchte / wir möchten übernachten von:

| | | | |
|--|-----|-----------------|----------|
| <input type="checkbox"/> Do., 29. Mai bis Sa., 31. Mai | mit | Erwachsenen und | Kind/ern |
| <input type="checkbox"/> Do., 29. Mai auf Fr., 30. Mai | mit | Erwachsenen und | Kind/ern |
| <input type="checkbox"/> Fr., 30. Mai auf Sa., 31. Mai | mit | Erwachsenen und | Kind/ern |

- im Einzelzimmer im Doppelzimmer Behindertengerechtes Zimmer
 Vegetarisch Vegan Unverträglichkeiten:

Belegungspauschale pro Person

| Preise in Euro | Erwachsene im Einzelzimmer | | | Erwachsene im Doppelzimmer | | | Kinder/Jugendliche bis 16 Jahren |
|--|------------------------------------|---------------------------------|-------------------------------|------------------------------------|---------------------------------|-------------------------------|----------------------------------|
| | * Solidar <input type="checkbox"/> | Normal <input type="checkbox"/> | Spar <input type="checkbox"/> | * Solidar <input type="checkbox"/> | Normal <input type="checkbox"/> | Spar <input type="checkbox"/> | |
| Donnerstag – Samstag ÜN/Vollpension | 149,00 | 115,00 | 81,00 | 134,00 | 103,00 | 72,00 | 30,00 |
| Donnerstag – Freitag ÜN/Vollpension | 88,50 | 68,00 | 48,00 | 80,00 | 62,00 | 43,00 | 20,00 |
| Freitag – Samstag ÜN/Vollpension | 103,00 | 79,00 | 55,50 | 95,00 | 73,00 | 51,00 | 15,00 |

Tagesgäste, die keine Übernachtung gebucht haben / Mahlzeiten

| Preispauschale in Euro, pro Person | * Solidar <input type="checkbox"/> | Normal <input type="checkbox"/> | Spar <input type="checkbox"/> |
|---|------------------------------------|---------------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> mit Person/en: Do., 29.5./ Abendessen | 17,00 | 13,00 | 9,00 |
| <input type="checkbox"/> mit Person/en: Do., 29.5./ Abendessen bis Sa., 31.5./ Mittagsessen | 69,00 | 53,00 | 37,00 |
| <input type="checkbox"/> mit Person/en: Do., 29.5./ Abendessen bis Fr., 30.5./ Abendessen | 49,00 | 38,00 | 27,00 |
| <input type="checkbox"/> mit Person/en: Fr., 30.5./ Vormittagskaffee, Mittagessen, Abendessen | 35,00 | 26,50 | 19,50 |
| <input type="checkbox"/> mit Person/en: Fr., 30.5./ Vormittagskaffee bis Sa., 31.5./ Mittagsessen | 53,00 | 41,00 | 29,00 |
| <input type="checkbox"/> mit Person/en: Sa., 31.5./ Mittagsessen | 19,00 | 14,50 | 10,00 |

- Vegetarisch Vegan Unverträglichkeiten:

Kinderprogramm

Ich/Wir melde/n Kind/er im Alter von Jahren an.

- Freitag früh 9.00 – 12.45 Uhr Freitagnachmittag 14.00 – 18.30 Uhr Samstag früh 9.00 – 13.00 Uhr

Zutreffendes bitte ankreuzen!

Unterschrift:

Vorstandswahlen 2025

der Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V.

Liebe Geschwister,

für die Wahl zum Vorstand werden folgende Mitglieder der Diakoniegemeinschaft vorgeschlagen Steffen Eismann, Johann-Hendrik Immel, Marie-Luise Margenfeld, Melanie Reiß, Johanna Schulz, Ulrike Strehлке-Zobel, Claudia Weigel. Für den Vorsitz kandidiert Katharina Thiel. (siehe Bericht aus dem Vorstand Seite 10)

Die Briefwahlunterlagen können für alle, die nicht in der Mitgliederversammlung wählen wollen oder an der Teilnahme verhindert sind, ab dem 19. April 2025 in der Geschäftsstelle schriftlich angefordert werden. Die Stimmzettel müssen bis zum 23. Mai wieder in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. Im Wahlschreiben Diakonal 3/2024 Seiten 8/9 sind weitere Informationen nachlesbar.

Für den Wahlausschuss Katja Modersitzki



Moin, nach den ersten vier Jahren im Vorstand habe ich große Lust, weitere vier Jahre folgen zu lassen. In den vergangenen vier Jahren habe ich bereits begonnen, auf die Themen Barrierefreiheit und Inklusion aufmerksam zu machen. So habe ich z.B. auf Jahrestreffen Workshops zu diesen Themen gegeben (gemeinsam

mit Schwester Claudia Weigel zum Thema Leichte Sprache, alleine über Musik im Taubblindenwerk).

Außerdem habe ich in Zusammenarbeit mit Katharina Thiel das Liederheft für die Gedenkandachten auf dem Friedhof neu gestaltet, so dass es nun sehbehindertengerechter ist. Das sind erste, kleine Schritte zu mehr Barrierefreiheit. Ich glaube, dass im Thema Barrierefreiheit großes Potential für uns als Diakoniegemeinschaft liegt. Wenn wir uns hier stark positionieren, kann das sehr

spannend werden. Einerseits verbessert es natürlich die Möglichkeit der Teilhabe innerhalb unserer Diakoniegemeinschaft. Aber es könnte auch eine dreifache Wirkung nach außen entfalten. Zum ersten in der Zusammenarbeit mit der Dachstiftung Diakonie, zum zweiten ergeben sich neue Kontaktmöglichkeiten in den Stadtteil hinein (Deutsches Taubblindenwerk Hannover und Landesbildungszentrum für Blinde sind quasi unsere Nachbarn), was unsere gesellschaftliche Relevanz erhöhen könnte und zum dritten werden wir attraktiver sowohl für Menschen mit Beeinträchtigungen, als auch für Menschen, die mit ihnen leben und arbeiten. Deshalb möchte ich (neben den anderen Aufgaben, die der Vorstand zu bieten hat) das Thema Barrierefreiheit stark machen in der Diakoniegemeinschaft. Ich bin übrigens 42 Jahre alt, Diakon für Seniorensorge in Seelze und für Erwachsenensorge im Deutschen Taubblindenwerk Hannover und höre (bei eingeschalteten Hörgeräten) auf den Namen Steffen Eismann.



Moin liebe Geschwister,
„Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber die Gnade des Herrn soll nicht von mir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.“
Jes 54,10

Mein Name ist Johann-Hendrik Immel. Vor dreieinhalb Jahren trat ich mit diesem Bibelvers in die Diakoniegemeinschaft Stephansstift ein – ein Vers, der mich seither in vielen Lebensbereichen begleitet.

Vielleicht fragt ihr euch nun, wer ich bin und was ich so mache: Ich bin 28 Jahre alt und studiere im siebten Semester Religionspädagogik und Soziale Arbeit. Mein Weg in die DG fand ich damals über das Erstsemesterseminar Diakoniewissenschaften I, bei dem die Geschwister Jana Thiel und Tom Weber die Gemeinschaft vorstellten. Bei der Vollversammlung der Fachschaft Religionspädagogik entschied ich mich dann ohne großes Zögern dem Vorstand der DG als studentischer Vertreter gemeinsam mit Johanna Schulz beizustehen. Schnell wurde die DG für mich mehr als ein Ehrenamt für die Studierenden am Campus: Sie wurde zu einer zweiten Heimat.

Intensive Vorbereitungen fürs Jahrestreffen, den ein oder anderen Text in unserem geschätzten Diakonal, vor allem die Arbeit im Arbeitskreis „Die junge DG“, das designen der neuen Shirts und der gerade frisch erstellte Instagramkanal des Arbeitskreises wurden Teil meiner Freizeit neben dem Studium.

Während meiner Zeit als studentischer Vertreter habe ich mit Johanna und dem AK viele junge Menschen für die Gemeinschaft gewonnen, die darin einen Ort der Begegnung fanden.

Die Entscheidung für meine Kandidatur fiel mir leicht, und ich freue mich darauf, euch als Mitglieder dieser Gemeinschaft in verschiedenen Bereichen des Vorstands vertreten zu dürfen. Besonders am Herzen liegt mir die Verbindung der jungen und älteren Geschwister. Ich möchte als Brücke zwischen dem Arbeitskreis „Die junge DG“ und dem Vorstand wirken, um die Zusammenarbeit zu fördern und die Gemeinschaft weiter zu stärken. Die Zukunft dieser Diakoniegemeinschaft ist mir persönlich sehr wichtig, und ich setze mich dafür ein, ihre Stärken sichtbar zu machen und weiter auszubauen.



Mein Name ist Marie-Luise Margenfeld, ich bin 60 Jahre alt und lebe mit meinem Mann und unserem Hund in Hannover. Beruflich bin ich seit 2007 in der Altenheimseelsorge tätig.

Während meines Studiums der Religionspädagogik bin ich 1989 in die Diakoniegemeinschaft eingetreten. Nach einer Familienphase – wir haben zwei inzwischen erwachsene Söhne – folgte noch das Studium der Sozialen Arbeit. Im vergangenen Jahr konnte ich an der Hochschule am Studiensemester teilnehmen und habe

dort viele engagierte junge Studierende kennengelernt, und erfahren, wie wichtig die Zusammenarbeit der Diakoniegemeinschaft und der Hochschule ist. Während ich in den letzten Jahren eher hin und wieder Kontakt zur Diakoniegemeinschaft hatte, lässt meine Lebenssituation nun wieder mehr Freiraum und ich möchte mich nun wieder stärker in die Arbeit der Diakoniegemeinschaft einbringen.

Gern möchte ich mich dabei für ein gutes Miteinander der Generationen einsetzen, die Gemeinschaft fördern und gemeinsam Wege finden, die Diakoniegemeinschaft zu stärken und zu erhalten.



Liebe Geschwister, mein Name ist Melanie Reiß. Ich bin 53 Jahre alt und habe an der Ev. Fachhochschule Hannover Religionspädagogik und Soziale Arbeit studiert. Seit 1994 bin ich Mitglied der Diakoniegemeinschaft. Während meiner ersten Berufsjahre als Diakonin in Steinhude am Meer, habe ich mich für den Diakonischen

Abend im Haus der Diakoniegemeinschaft engagiert und eine Brücke geschlagen zwischen dem Studentischen Wohnen auf dem Stephansstiftsgelände und den Studierenden an der Fachhochschule.

Seit 2008 bin ich als Sozialpädagogin, Einrichtungsleitung des AWO Stadtteilzentrums Altes Volksbad in Kiel, tätig.

Neben der Gemeinwesenarbeit liegt hier mein Schwerpunkt auf der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Zum neuen Berufsstart in Schleswig-Holstein habe ich mich ca. 2 Jahre als Vorsitzende dem Konvent Schleswig-Holstein angenommen.

Den Kontakt zur Gemeinschaft halte ich über all die Entfernung gerne zu Geschwistern aus meiner Studienzeit und bin begeisterte Besucherin an den Jahrestreffen der Gemeinschaft. Nun möchte ich mich gerne wieder mehr engagieren und für den Vorstand kandidieren. Gemeinschaft über die Entfernung ist mir wichtig, ebenso wie weiter an der Zukunft unserer Gemeinschaft kreativ mitzuwirken, sie zu stärken und neue Projekte zu initiieren. Ich freue mich auf die Möglichkeit, gemeinsam die Zukunft unserer Gemeinschaft zu gestalten.



Liebe Geschwister,
Ich bin 24 Jahre alt, mag Bücher, Schokolade und Erdbeeren mit Joghurt-Sahne und Tiere aller Art (besonders Katzen und Schafe). Ich wohne in einer tollen WG in Braunschweig und tanze gerne.

Da diese Infos nun aber nicht besonders ausschlaggebend für die Wahl sind, hier ein paar andere Worte:

Seit Ende 2021 bin ich studentische Vertretung im Vorstand und seit Himmelfahrt 2022 bin ich Mitglied in der Gemeinschaft. Nun würde ich gerne mein Amt der studentischen Vertretung abgeben und Platz schaffen für eine neue Vertretung.

Die Vorstandsarbeit hat mir Spaß bereitet und ich habe viel mehr gelernt und mitgenommen, als nur die am Anfang versprochenen Stücken Kuchen und Getränke. Ich würde sehr gerne noch vieles Weiteres lernen und in dieser turbulenten Zeit des Vereins meinen Beitrag leisten. Besonders die große Altersspanne und dass es dennoch ein großes Gemeinschaftsgefühl gibt, fand ich von Anfang an spannend und schön. Ich fühle mich sehr wohl hier. Ich hoffe, dass wir, durch die bisher gemachten Erfahrungen, neue Gedanken und gemeinsames Entwickeln, es schaffen, dass die Gemeinschaft auch noch für folgende Generationen eine Gemeinschaft ist.

Ich freue mich auf gemeinsame Gespräche und Erlebnisse mit Euch. Bis dahin viele Grüße,

Eure Schwester Johanna Schulz



Darf ich mich vorstellen?
Mein Name ist Katharina Thiel.

In der Dachstiftung Diakonie gehöre ich zur theologischen Unternehmensentwicklung und ich bin als Altersseelsorgerin in den Häusern des Stephansstiftes beschäftigt. Zwar wohne ich seit August letzten Jahres nicht mehr auf dem Gelände, aber das Stephansstift und besonders die Diakoniegemeinschaft sind mir ein zu Hause geworden.

Die Vernetzung der Diakoniegemeinschaft mit der Stiftung und der Diakoniegemeinde Stephansstift liegt mir daher am Herzen. So bereite ich seit einigen Jahren, gemeinsam mit dem Konvent „Im Haus“, die Feier des Tischabendmahles am Gründonnerstag im Betsaal vor.

Auch die Verbindung zur Hochschule, der Kontakt zu den Studierenden und die Begleitung junger Kolleginnen und Kollegen ist mir wichtig.

Seit 8 Jahren im Vorstand, seit 4 Jahren auch als stellvertretende Vorsitzende bin ich vielen der Geschwister sicherlich schon einmal begegnet.

Gerne bringe ich Zeit und Ideen für die Diakoniegemeinschaft ein und genieße das Gemeinschaftsgefühl im Miteinander von Jung und Alt. Dieses Gemeinschaftsgefühl und diese Heimat möchte ich nicht verlieren. Um es auch für kommende Generationen zu erhalten und weiter zu entwickeln, gibt es viel zu bedenken und anzupacken.

Dazu bin ich gemeinsam mit Euch und Ihnen allen bereit und stelle mich für die Wahl zur Vorsitzenden zur Verfügung.



Nicht vergessen !



Moin, mein Name ist Ulrike Strehlke-Zobel.

Ich bin seit Mai 2021 im Vorstand unserer Gemeinschaft. In den vergangenen 4 Jahren hat sich in unserer Gemeinschaft durch den Prozess der Haushaltskonsolidierung einiges verändert. Es gab viele Entscheidungen zu treffen, die nicht immer leichtfielen. Gerade der Wegfall der Stelle des Beauftragten ist ein Einschnitt.

Ich kandidiere nun wieder für den Vorstand, da es mir wichtig ist diesen Prozess weiter zu begleiten und mich einzubringen, um gemeinsam ein tragfähiges Konzept für unsere Gemeinschaft zu gestalten. Mir liegt die Zukunft unserer Gemeinschaft am Herzen, dafür möchte

ich mich engagieren. Ich freue mich, wenn Ihr mir weiterhin Vertrauen entgegenbringt und mich wählt.

Noch ein paar persönliche Informationen zu mir: Ich bin im Juni 1967 in Uetersen/Schleswig-Holstein geboren. Von 1987 bis 1990 habe ich an der Ev. Fachhochschule Hannover Religionspädagogik studiert. Seit 1989 bin ich Mitglied der Diakoniegemeinschaft. Ich bin verheiratet, wir haben 3 (mittlerweile erwachsene) Kinder und leben in Varel. Ich arbeite seit 1992 als Diakonin und bin seit 2012 als Kreisjugenddiakonin im Kirchenkreis Friesland-Wilhelmshaven in der Oldenburger Kirche tätig. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen macht mir nach wie vor viel Freude.

Seit Sommer 2022 gehöre ich zum Leitungsteam des Konventes Oldenburg-Ostfriesland.



Claudia Weigel, Jahrgang 1973, wohnhaft in Hannover-Vahrenwald, Mutter eines 9-jährigen Sohnes.

Lange Jahre schon ist für mich die DG Rückhalt, Treffpunkt und geistliche Heimat zugleich. Bisher bin ich regelmäßig beim Konvent im Haus und beim Jahrestreffen. Ich bringe mich beim Diakonal ein und besuche und gestalte gern den Gründonnerstag im Betsaal des Stifts mit.

Nun möchte ich mich auch im Vorstand engagieren und die Zukunft der DG mitgestalten. Mir ist es wichtig, der sozialen Komponente in Kirche und Gesellschaft, wo es mir möglich ist, eine Stimme zu geben. Ich möchte mich z.B. für Kontakte zwischen den Generationen und wachsende Barrierefreiheit einsetzen.

Ich kandidiere für den Vorstand, da ich mich konkret engagieren will, anstatt "die anderen müssten mal" zu nörgeln.

Die Vereinsarbeit muss noch mehr verteilt werden.

Die *junge* DG auf Instagram

https://www.instagram.com/die_junge_dg/

Neue Wahlordnung

Entwurf der Wahlordnung zur Vorlage, Beschlussfassung und Diskussion an die Mitglieder der Gemeinschaft (erarbeitet durch den Satzungsausschuss am 18.11.2019 und mit wenigen Änderungen zur Angleichung an die neue Satzung)

Liebe Geschwister!

Der Wahlausschuss hat sich auftragsgemäß mit der Wahlordnung beschäftigt und Änderungen vorgeschlagen. Diese Änderungen sind nach Maßgabe der im letzten Jahr beschlossenen Satzung noch einmal durch den Vorstand ergänzt worden.

*Der Vorstand legt der Mitgliederversammlung nun den Entwurf einer neuen Wahlordnung vor und empfiehlt die Beschlussfassung. Die Änderungswünsche sind in diesem Text **rot** markiert. Die bisherige Wahlordnung können Sie/könnt ihr in dem Mitgliederverzeichnis auf den Seiten 116-118 nachlesen.*

Wahlordnung der Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V.

Um einen reibungslosen Wahlverlauf zu ermöglichen und im Blick auf die satzungsgemäß vorgesehene Briefwahl (§ 9 der Satzung) beschließt die Mitgliederversammlung am

§ 1 Wahlen, gemäß § 7a und 7f der Satzung

- Die Wahlen
 - der beiden Vorsitzenden und der weiteren Mitglieder des Vorstandes
 - von zwei Mitgliedern, für zwei Jahre, zur Prüfung der Jahresrechnungslegung und des Jahresabschlusses werden von einem Wahlausschuss vorbereitet und durchgeführt.

§ 2 Bildung des Wahlausschusses

- Der Wahlausschuss besteht aus drei wahlberechtigten Mitgliedern und bis zu drei Ersatzmitgliedern. Sie dürfen dem Vorstand nicht angehören. Werden sie zur Wahl aufgestellt, scheiden sie aus dem Wahlausschuss aus.
- Die Mitglieder des Wahlausschusses und die Ersatzmitglieder werden vor Ablauf der Wahlperiode des Vorstandes von der Mitgliederversammlung durch Zuruf und offene Wahl für vier Jahre gewählt.

- Eine geheime Wahl erfolgt auf Antrag von mindestens zehn Stimmberechtigten.

§ 3 Geschäftsführung des Wahlausschusses

- Der Wahlausschuss wählt aus seiner Mitte eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden und eine Schriftführerin oder einen Schriftführer. Zur konstituierenden Sitzung beruft das älteste Mitglied den Wahlausschuss ein und leitet die Wahl.
- Von allen Sitzungen werden Ergebnisprotokolle angefertigt, die von den Beteiligten unterschrieben werden.

§ 4 Liste der wahlberechtigten Mitglieder

Die Liste der wahlberechtigten Mitglieder ist das dem Vorstand vorliegende aktuelle Mitgliederverzeichnis der Diakoniegemeinschaft. Das aktive und passive Wahlrecht haben die in dieser Liste aufgeführten Mitglieder.

§ 5 Wahltermin und Wahlausschreiben

- Der Wahltermin soll in der Regel mit dem Termin der Mitgliederversammlung im Rahmen des Jahrestreffens übereinstimmen.

2. Der Wahlausschuss bereitet in Verbindung mit der Geschäftsstelle die Wahlen nach § 1a vor und erlässt ein Wahlausschreiben.

3. Das Wahlausschreiben enthält
 - a) Wahlanlass
 - b) Ort, Tag und die Zeit der Wahlhandlung
 - c) die Zahl der zu Wählenden
 - d) einen Hinweis auf die Briefwahl
 - e) die Aufforderung, Wahlvorschläge zu machen,
 - f) die Angabe des Zeitpunktes, bis zu welchem die Wahlvorschläge einzureichen sind,
 - g) die Anschrift, unter der der Wahlausschuss zu erreichen ist.

§ 6 Wahlvorschläge

1. Jedes Mitglied kann allein oder zusammen mit anderen Mitgliedern Wahlvorschläge einreichen. Die Vorgeschlagenen müssen mit ihrer Benennung zur Wahl einverstanden sein.
2. Die Wahlvorschläge und die Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl nach § 1a der Satzung werden im Diakonal veröffentlicht.

§ 7 Wahlverfahren

1. Wahlen nach § 1 a und 1b finden durch Stimmabgabe in der Mitgliederversammlung statt. Jedes Mitglied darf höchstens so viele Stimmen abgeben, wie Mitglieder zu wählen sind. Eine Anhäufung der Stimmen auf eine Person (Kumulation) ist nicht möglich.
2. Für die Wahl der beiden Vorsitzenden und der Mitglieder des Vorstandes ist Briefwahl möglich.
3. Bei Wahlen nach § 1a und 1b findet bei Stimmgleichheit eine Stichwahl in der Mitgliederversammlung statt. Ergibt dieser Wahlgang abermals Stimmgleichheit, so entscheidet das Los.
4. Die oder der Wahlausschussvorsitzende leitet die Wahl. Wahlhelfer können vom Wahlausschuss herangezogen werden.
5. Der Wahlaufsatz wird den Mitgliedern mit der vorläufigen Tagesordnung der Mitgliederversammlung bekannt gegeben.
6. Der Wahlausschuss zählt am Tag der Mitgliederversammlung die schriftlichen Stimmen aus, leitet die Wahl in der Mitgliederversammlung und gibt das Gesamtergebnis in der Mitgliederversammlung bekannt.

Das Ergebnis der Wahl wird in dem der Mitgliederversammlung folgenden Diakonal allen Mitgliedern bekanntgegeben

§ 8 Wahl des Vorstandes

1. In getrennten Wahlgängen werden gewählt
 - a) zwei gleichberechtigte Vorsitzende (Doppelspitze),
 - b) die Mitglieder des Vorstandes.

§ 9 Briefwahl

1. Bei Vorstandswahlen sind die Unterlagen für eine Briefwahl nach Veröffentlichung des Wahlaufsatzes bei der Geschäftsstelle erhältlich
2. Die Wahlunterlagen bestehen aus
 - a) dem Wahlaufsatz,
 - b) dem Stimmzettel für die Wahl der beiden Vorsitzenden,
 - c) dem Stimmzettel für die zu wählenden Mitglieder des Vorstandes,
 - d) dem Wahlbriefumschlag, der eine anonyme Wahl ermöglicht,
 - e) dem Rücksendeumschlag.
3. Der Rücksendeumschlag mit den Stimmzetteln ist an den Wahlausschuss zu richten und muss bis zum 4. Tag vor der Mitgliederversammlung in der Geschäftsstelle eingegangen sein.
4. Der Wahlumschlag mit dem Stimmzettel wird in die Wahlurne gelegt. Der Wahlbrief wird vernichtet.

§ 10 Nachwahl in den Vorstand

1. Eine Nachwahl in den Vorstand muss erfolgen, wenn nach dem Eintreten sämtlicher Ersatzmitglieder, dem Vorstand, – außer den beiden Vorsitzenden, – weniger als fünf der gewählten Mitglieder angehören, es sei denn, die Wahlperiode läuft nur noch höchstens ein Jahr (§ 8. 12 der Satzung).
2. Die Nachwahl soll auf der nächsten Mitgliederversammlung in geheimer Wahl erfolgen. Briefwahl ist ausgeschlossen

Mit der Beschlussfassung am verlieren alle vorhergehenden Wahlordnungen ihre Gültigkeit.

Die *junge* DG



Hallo liebe Geschwister und liebe Grüße aus dem Arbeitskreis der jungen Diakoniegemeinschaft.

Ein neues Jahr hat begonnen. Fakt ist, Gnade. – Unser neues Jahresthema, auf das wir uns eifrig vorbereiten, neue gesellschaftliche Herausforderungen und neue vielfältige Geschwister. Doch schauen wir erst einmal auf die vergangenen Monate. Denn auch wir haben uns im vergangenen Jahr eifrig bemüht, die Diakoniegemeinschaft mit unserem Engagement zu bereichern. Unser Ziel: Die Arbeit mit jungen Geschwistern und interessierten jungen Menschen voranzutreiben, neue Angebote zu gestalten und anzubieten.

Diakonische Abende

Im Diakonal 03/24 haben wir die Diakonischen Abende des Wintersemesters 24/25 angekündigt und nun sind die bekannten neunten eines Monats vergangen und es ist Zeit davon zu berichten!

09.10.2024 – Grillen und Chillen

Knapp 30 Studierende waren an diesem Abend um 19:00 im Haus der DG zum Kennenlernen, Bratwurst und Gemüsespieße essen und großartigen Gesprächen bei einem kühlen Getränk zusammen. Wir als AK waren begeistert über die rege Teilnahme und auch Katharina Thiel als Vertreterin des Vorstands freute sich ebenfalls über

spannende Gespräche, interessante Ideen und Wünsche seitens der Teilnehmenden. Der Grillabend entwickelte sich zum Spieleabend, als nach dem Essen noch allerlei Brett- und Kartenspiele ausgepackt wurden, dabei konnte man schnell das schlechte Wetter vergessen.

Fakt ist: Ein gelungener Grillabend inklusive neu eingetretener Mitglieder!

09.11.2024 – Exkursion „1989 in 2024“

Mauern und Grenzen abreißen, Freiheit und Frieden verteidigen! – So könnte das Motto dieser Exkursion zum Diakonischen Abend, naja man könnte auch Diakonischen Tag sagen, im November lauten. Eine kleine Gruppe machte sich schon morgens mit der Bahn auf den Weg nach Helmstedt, um dort die Stadt zu erkunden und sich bei einem Döner gemeinsam auf die geplante Führung im Museum anlässlich der Grenzöffnung und Wiedervereinigung 89/90 in und um Helmstedt vorzubereiten. Als wir dann im Museum ankamen, wurden wir über die Originalität der Exponate und durch die Fachkundige Führung beeindruckt. Das Museum ist nicht besonders groß oder besonders interaktiv, aber von Raum zu Raum konnte man sich mehr und mehr hineinversetzen, wie sich ein Leben hinter der Grenze der DDR zur BRD anfühlen musste, wie es sich angefühlt haben muss, in der so genannten Sperrzone erwischt zu werden und wie sich Menschen nach Freiheit gesehnt haben müssen. Natürlich können wir als junge Menschen, die diese Zeit nicht erlebt haben, nicht diese Gefühle eins zu eins nachfühlen,



aber der Besuch im Museum hat uns sehr in die Nähe davon gebracht.

Fakt ist: Nie wieder Mauern und hochgezogene Stacheldraht Zäune, ein Thema, das anlässlich des Rechtsrucks in Europa nicht aktueller sein könnte, als uns lieb ist.

09.12.2024 – “It`s beginning to look a lot like Christmas.”

Weihnachten steht vor der Tür und so wurde dieser Diakonische Abend auch ganz im Zeichen des Anlasses gefeiert und zwar bei Punsch und Glühwein.

Bei laufender Weihnachtsmusik wurde der Kamin im Haus der DG entfacht und beim herzerwärmenden Knistern wurden haufenweise Kekse geformt, ausgestochen, gebacken, verziert und schlussendlich schnabuliert. Rund 15 Studies klebten die Hände und es gab den ein oder anderen, der zu „In der Weihnachtsbäckerei“ am Teig naschte. Wer zu diesem Zeitpunkt noch nicht so recht in Weihnachtsstimmung war, konnte es danach nicht mehr abstreiten, naja bei einer dreistelligen Zahl an Weihnachtskekse auch kein Wunder. Tagelang muss es im Haus der DG noch nach Keksen geschnuppert haben. Ob bei Schwester Hartmann wohl nicht auch die letzten Büroarbeiten vor Weihnachten so deutlich einfacher von der Hand gingen...

Fakt ist: Danke Gott, dass wir uns jedes Jahr wieder auf Weihnachten freuen können!



Seminar „Diakoniewissenschaften I“

Auch dieses Jahr wurden wir als Gemeinschaft wieder von Professor Dr. Alexander Dietz an die Hochschule eingeladen, den neu startenden Student*innen die Essenz und Verknüpfung zwischen Studium und Diakoniegemeinschaft vorzustellen. So kamen am 14.11.24 die Geschwister Johanna Schulz, Johann-Hendrik Immel und Katharina Thiel gemeinsam mit Vertreterinnen des Diakoniekonventes Lutherstift zusammen und klärten Hand in Hand unsere Gemeinschaften im Rahmen des Seminars „Einführung in die Diakoniewissenschaften“ über die Geschichte beider Gemeinschaften und Angebote auf. In einem kurzen Speeddating standen die Geschwister beider Gemeinschaften im Sinne eines Q&A Frage und Antwort zu. Fragen nach Vernetzung, Berufspolitik, Aktionen, Spiritualität und schlussendlich auch Beitrittsfragen zur Verfügung. Wir können resümieren, dass es ein breites Interesse seitens der Studierenden gibt und wir von Herrn Dr. Dietz bereits erneut für das Wintersemester 25/26 eingeladen wurden, nachdem er betonte, wie wichtig es aus Diakoniewissenschaftlicher Sicht sei über die gemeinsame Historie von DG und Studium aufzuklären.

Vollversammlung Religionspädagogik

Im November fand zudem die VV der Fachschaft Religionspädagogik statt. Bei denen sich beide studentischen Vertreter*innen vorstellten und bereits ankündigten, dass sowohl Johanna als auch Johann ihr Referat zur nächsten VV abgeben möchten und sie neue engagierte Studierende für die Verbindungstelle Vorstand-Studies suchen, da beide für die Vorstandswahl kandidieren. Daraufhin gab es Interessensbekundungen vor allem seitens der Student*innen in niedrigeren Semestern.

Zudem wurden auch dort die Diakonischen Abende vorgestellt und beworben sowie darüber informiert, dass wir als junge DG planen uns auf dem Kirchentag zu beteiligen.

Studierendenmahl

03. Dezember am Campus. Das bedeute nicht nur Endspurt des Semesters, sondern auch, dass sich die Erstsemesterstudierenden der Religionspädagogik auf das alljährliche Studierendenmahl freuen dürfen. Besonderheit, dieses Jahr wurden alle Studies eingeladen. Man könnte meinen, dass der Andrang groß sei, doch irgendwie war die Zahl der Anmeldungen nicht wie erwartet. Trotz des hohen Interesses der Studierenden in den letzten Jahren

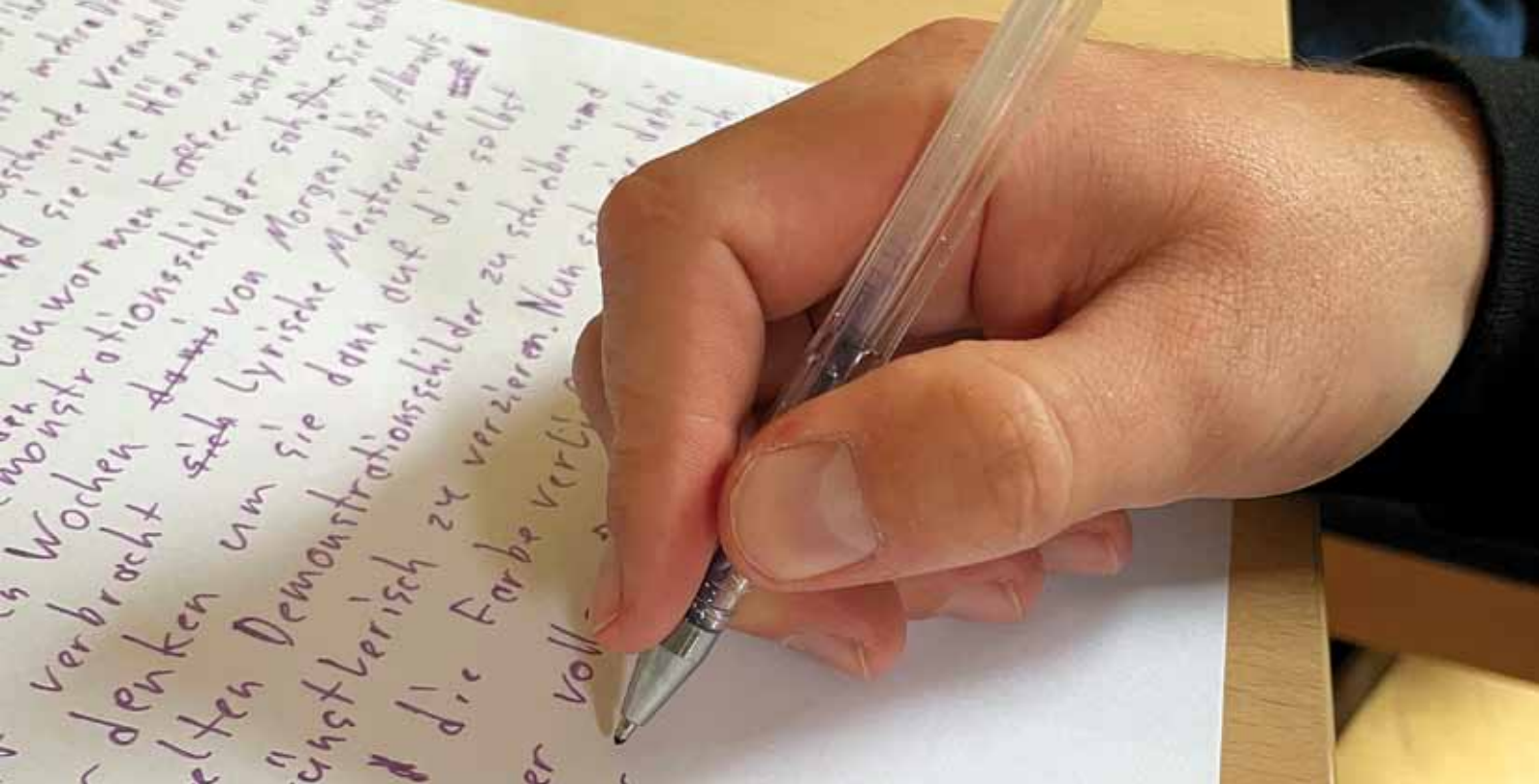
wurde der Ort, wegen der geringen Anmeldungen, von der Lutherkirche, auf die Kapelle am Campus verschoben. Und plötzlich waren es knapp 40 Menschen, die gemeinsam speisten und Glühwein schlürften. Und auch wir als DG waren wieder eingeladen und bei Kerzenschein und Wraps kam es zu interessanten Gesprächen zwischen Studierenden, Landeskirche und Diakoniegemeinschaft. Schauen wir mal, was die Nachwuchsförderung der Landeskirche Hannover für 2025 geplant hat, wir freuen uns zumindest sehr auf eine erneute Einladung zum Studierendenmahl im Dezember!

Das waren viele schöne Projekte in den letzten Monaten des letzten Jahres, doch dieses Jahr steht noch einiges mehr an: Vorstandswahlen, Jahrestreffen, Kirchentag, Diakonische Abende im Sommersemester, Digital:Verknüpft. Das Jahr ist jetzt schon vollgepackt mit Events, schauen wir gespannt, welche Projekte noch dazukommen werden. Wir als junge DG freuen uns auf das ereignisreiche Jahr 2025!

Vielen Dank fürs Lesen,
euer Johann-Hendrik Immel i.A. AK „Die junge DG“

Übrigens hat der Arbeitskreis jetzt einen eigenen Instagram Kanal! Wenn ihr uns also auch digital verfolgen wollt, könnt ihr uns einfach unter die_junge_dg oder unter dem folgenden QR-Code folgen!





Wortschmiede – Ein Schreibprojekt voller Hoffnung und Spaß

Kreatives Schreiben – das klingt erst mal ein bisschen nach Schulaufgabe oder Hobby für die wenigen, die sowieso schon Tagebuch führen. Aber was, wenn ich euch sage, dass Schreiben viel mehr ist? Ein Werkzeug, ein Weg oder einfach ein Ausdrucksmittel! Genau das wollten mein Projektpartner Malte und ich zeigen, als wir die „Wortschmiede“ ins Leben riefen – ein kleines Schreibprojekt, das wir im Rahmen meines Studiums entwickelt habe.

Die Idee war einfach: Menschen für das Schreiben zu begeistern und ihnen zu zeigen, was für ein mächtiges, aber auch spielerisches Werkzeug Sprache sein kann. Jeden Dienstag im Oktober letzten Jahres öffneten wir die Türen der Diakoniegemeinschaft, und die Wortschmiede begann zu „glühen“.

Neben Malte und mir fanden sich sechs Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein, die Lust hatten, etwas Neues auszuprobieren oder altbekanntes zu ergänzen. Wir spielten mit Worten, probierten Techniken, um Texte ohne großes Grübeln aufs Papier zu bringen, und testeten verschiedene Stilmittel. Es war fantastisch zu erleben, wie aus den ersten zaghaften Versuchen immer selbstbewusstere Texte wurden.

Besonders gefallen hat uns die Methode „Stars und Wishes“, mit der wir nach jeder Stunde Feedback sammelten. Unter „Stars“ teilten die Teilnehmer, was ihnen besonders

gefallen hatte: „Einfach mal drauf losschreiben“ oder „Das gemeinsame Sitzen war so entspannt.“ Und bei den „Wishes“? Da hieß es oft: „Bitte mehr davon!“ oder – mein Favorit – „Den Snack bitte wieder!“

Was uns besonders stolz gemacht hat: Die Begeisterung für das Schreiben hörte nicht auf, wenn die Wortschmiede-Tür hinter den Teilnehmern zufiel. Über WhatsApp erreichten mich sogar spätabends Texte, und immer wieder hörte ich: „Ich freu mich schon auf nächste Woche – das ist so richtige Me-Time für mich.“

Am Ende des Monats war die Wortschmiede abgeschlossen. Doch dann kam die große Frage: „Können wir nicht weitermachen?“ Und so wurde aus der Wortschmiede der Schreibhafen – eine lockere, alle zwei Wochen stattfindende Runde, in der jeder im eigenen Tempo schreibt. Und wie geht's weiter?

Ob es im Sommersemester weitergeht, steht noch nicht fest. Aber eines ist sicher: Schreiben verbindet, beflügelt und bringt Menschen zusammen. Auf den nächsten Seiten findet ihr einige Texte, die in der Wortschmiede entstanden sind. Ich bin gespannt, ob euch die Freude am Schreiben genauso ansteckt wie uns!

Juliane Eberhardt

Exemplarisch – aus der Wortschmiede

WORTSCHMIEDE

Jeden Tag pflanzte der Alte Mann einen Baum, überzeugt, dass die Zukunft grün und blühend sein würde.

Grün! ... Hoffnungsvoll, voller Energie und Kraft. Blühend mit Blüten in vielen Farben, die eine freundliche Stimmung verbreiten.

Er pflanzte Bäume um Hoffnung in die Welt zu tragen. Starke Bäume, die größer werden und für viele Jahre den Test der Zeit bestehen.

Eichen, Zedern, Eiben, und Tannen waren darunter. Viele von ihnen stehen immer noch. Und auch in hunderten von Jahren werden viele von ihnen noch stehen. Sie sollen uns an eine schöne Zukunft erinnern.

Der alte Mann hatte die Motivation zu zeigen, was für ihn die Zukunft ist und wir können das ebenfalls tun.

Emil Ziemann

WORTSCHMIEDE

Was da brennt
Dunkelheit ... Aber Licht? Da ist etwas ... Doch was es ist, weiß ich noch nicht.

Eigentlich hätte ich längst zerbrechen müssen. Zerschellen, wie eiskalte Wellen an den Klippen am Meer. Auf die Knie fallen und unbarmherzig auf den Boden aufschlagen, wie der erste Schnee im Winter. Auseinanderfallen und nie wieder ganz werden, wie ein Puzzle, bei dem das letzte Stück fehlte. Das eine Stück, was das Bild vollkommen machen würde. Was es ganz machen würde.

Ich hätte mich längst in dieser Dunkelheit verlaufen müssen, aber aus irgendeinem Grund fand ich immer meinen Weg hinaus. Da, wo es dunkel und kalt und einsam, kaputt und leer sein sollte, brannte eine kleine Flamme. Gerade warm genug, dass ich nicht erfrieren konnte, und gerade hell genug, dass ich mich nicht verlieh. Auch wenn ich einfach zusammenfallen wollte wie ein Kartenhaus, konnte ich es nicht lassen, mich wieder zusammenbauen zu wollen. Selbst als der Gegenwind so stark wurde und das kleine Feuer in meiner Brust zu erlöschen droh-

te, blieb es standhaft. Auch, als ich drohte, den Halt zu verlieren und alles sinnlos erschien. Es war immer da. Gab nie auf. Ließ mich nie allein oder im Stich. Brannte immer direkt über meinem Herzen.

Ich wusste nicht, woher diese Zuversicht kam, trotz aller Widrigkeiten. Aber das, was da in meiner Brust brannte und immer bei mir war, war das, was mich am Ende zusammenhielt.

Da ist die Dunkelheit ... aber da ist auch mein Licht ... Doch da ist noch etwas anderes ... Ich glaube, das ist die Zuversicht.

Johanna Buchholz

WORTSCHMIEDE

So nah und doch so fern, so greifbar, dabei ist es doch nur ein Gefühl, das in der Luft liegt. Eine Spannung, eine Aufregung, eine Anziehung.

Bei jeder Umarmung spüre ich dich, aber wie geh ich damit um, wenn du nicht bei mir bist. Wenn meine Ängste mich überrennen, wenn meine Ängste mir einreden, ich bilde mir das alles ein. Die Spannung, die Aufregung, die Anziehung.

Mein Kopf sagt ich soll die Hoffnung aufgeben. Mein Kopf sagt, dass das eh keinen Sinn macht, weil ich am Ende doch nur wieder enttäuscht werde. Mein Kopf versucht das alles zu ignorieren. Die Spannung, die Aufregung, die Anziehung.

Mein Kopf ist ein Arsch!

Ich möchte das alles genießen. Ich möchte die Hoffnung auf etwas mit dir nicht aufgeben. Ich möchte meine Kraft und Energie nicht beim Grübeln verbrauchen ich möchte sie in andere Dinge stecken: ins Studium, in Freunde, in dich? Ich möchte die Momente in denen sich unsere Blicke treffen einfrieren und das alles fühlen. Die Spannung, die Aufregung, die Anziehung.

Dann ist es zwar weiterhin nur ein Gefühl in der Luft, aber ein Gefühl das mir Hoffnung gibt, weil ich es greifen kann.

Marie

WORTSCHMIEDE**Nach Hause kommen
21339 Lüneburg:**

Ein kleines Haus auf dem Kreideberg, ringsum große und kleine Häuser, Schrebergärten bis zum geht nicht mehr. Inmitten eines großen Gartens, schöne Blumen und gepflegter Rasen. Da ist ein Freisitz. Mein Vater spielt Darts.

**nach Hause kommen
21339 Lüneburg:**

Ich bin gerade aufgewacht, es sind Sommerferien. Ich gehe runter, nehme etwas Gurke mit raus und füttere meine Meerschweinchen.

**nach Hause kommen
21339 Lüneburg:**

Ich höre altbekannte Stimmen, ich ziehe mich schnell an und putze mir die Zähne, mal wieder habe ich mich in der Zeit vertan. Ich laufe runter und begrüße meine Großeltern. Es ist der Geburtstag meiner Schwester und wir wollen ihn zusammen feiern.

**nach Hause kommen
21339 Lüneburg:**

Ich komme gerade von der Schule, mal wieder etwas verspätet. Mama und meine Schwester warten bereits mit dem Mittagessen. Meine Schwester ist genervt, dass ich so lange gebraucht habe. Ich verstehe das Problem nicht. Ich quatsche doch noch so gerne mit meinen Freunden nach der Schule.

**nach Hause kommen
21339 Lüneburg:**

Meine beste Freundin holt mich ab, wir wollen gleich weiter in die Kirche. Für 5 Jahre war das hier meine 2. Familie. Heute ist es das letzte Mal, dass ich zu unserem Teamertreffen gehe. Ich werde die Treffen vermissen, auch meine beste Freundin sehe ich nicht mehr so oft.

**nach Hause kommen
21339 Lüneburg:**

Und plötzlich ist diese Adresse nicht mehr die, die auf meinem Perso steht. Nun wohne ich An der Silberkuhle, Postleitzahl weiß ich nicht einmal. Ich bin zum Studieren nach Hannover gezogen. Alles ist anders. Wenn ich nach Hause komme, sagt niemand: „kommen Sie rein, können sie rausschauen“. Niemand fragt mich direkt, wie es in der Schule war. Keine Schwester ist von mir genervt, weil ich etwas später kam. Niemand zickt mich an, weil ich zu laut singe und sie sich nicht konzentrieren kann. Ich wohne allein. Ich finde es nicht schlecht, es tut mir oft auch gut. Ich frage mich nur:

Kann An der Silberkuhle mein Zuhause werden?

Vielleicht werde ich bald meine neue Nachbarschaft wie meine Westentasche kennen, und auf den Geburtstagen meiner Freunde tanzen. Neue Routinen finden, die ganz anders sind als in Lüneburg, 21339.

Und vielleicht werde ich bald die Postleitzahl der Silberkuhle kennen und sie wird sich wie zu Hause anfühlen, während Lüneburg meine Heimat wird.

Mairi



WORTSCHMIEDE

In der Linie 4 Richtung Roderbruch
Ich sitze in einem 4er und ein Mann setzt sich zu mir
Muss ich mehr Platz machen?
Er lächelt mich an
Er nickt leicht mit dem Kopf und ein Strahlen steigt in seine Augen
In der Linie 4 Richtung Roderbruch
Ich sitze in einem 4er und ein Mann setzt sich zu mir

Tabea

WORTSCHMIEDE

Und eigentlich bin ich doch glücklich.
Wer kann das zu 100% sagen?
Irgendwas ist doch immer.
Eigentlich bin ich doch glücklich.
Hungersnot, leid und Krieg.
Bin ich doch glücklich?
Schlaflose Nächte, Appetitlosigkeit, Essverhalten.
Ich? Doch glücklich?
Liebeskummer, Geldprobleme, Familie.
Doch glücklich?
Schmetterlinge im Bauch, Vorfreude auf ein Wiedersehen,
Glücksgefühle.
Glücklich?
Vielleicht.

Jona

WORTSCHMIEDE

Wortschmiede
Wörter fliegen auf das Papier
Offene und ehrliche Worte
Ruhige Momente zum Schreiben
Tröstendes Beisammen sein
Schreiben wir nieder unser Innenleben
Chronisch lustig wie eh und je
Holprig vorgelesen
Mit sehr viel Gefühl
Ist es nicht ein Fest?
Eine wahre Freude ist es mir
Dienstags im Oktober
Eskaliert es nur zwischendurch einmal

Juliane



Mit Schaufel und Kelle

Eine Einladung zum „Laub-harken-Fest“ mit anschließender Suppe kam Ende November 2024 von der Diakoniegemeinschaft – d.h. besser gesagt aus der Geschäftsstelle von Renate Hartmann. Eine assoziative Verbindung zu einem anderen „Fest“ mit ähnlichem Namen war wohl nicht ganz unbeabsichtigt! Es sollte in einer Aktion der Garten am Haus der Diakoniegemeinschaft (übrigens aus Kosten-Ersparnis-Gründen) winterfest gemacht werden.

Also wurden die Mitglieder der Gemeinschaft freundlich zum 7.12. eingeladen, um Laub, trockene Äste und andere störende Dinge zu beseitigen. Und kaum war die Einladung veröffentlicht, kamen sie in Scharen – die freundlichen und gut begründeten Absagen vieler Mitglieder! Vielleicht hatte es sich herumgesprochen, dass das „Fest“ auch mit Arbeit verbunden sein würde?! Nun denn – am Ende traf sich am Vormittag eine kleine Gruppe Unentwegter in der Geschäftsstelle, um das Vorhaben umzusetzen. In zwei kleinen Grüppchen wurde der Kampf aufgenommen.

Die eine Gruppe, bewaffnet mit Harken, Schaufeln, Laubpuster und Besen – die andere, mit Suppentopf, Kelle und Speisewerkzeugen. Die Aufgabe der ersten Gruppe sollte sich als durchaus herausfordernd darstellen. Das herbstliche Laub tat seiner eigentlichen Bestimmung alle Ehre und hatte sich mit viel Feuchtigkeit vollgesogen. Und die letzten langen Grashalme waren auch nicht ohne weiteres bereit, die festgehaltenen Blätter, Papierabfälle und Äste freizugeben. Die dicken Tropfen, die dabei unablässig aus den grauen Wolken über dem Stephansstift fielen, sorgten außerdem für eine aufwendige und regenfeste Verkleidung der Akteure, so dass die lieben Geschwister fast nicht mehr zu erkennen waren. Dem emsigen Einsatz unseres Bruders Michael Hartmann war es aber zu

verdanken, dass viele Schubkarren-Fuhren zur Sammelstelle für das Herbstlaub auf dem Stephansstiftgelände bugsiert werden konnten.

Unterdessen war im häuslichen Bereich die andere Gruppe damit beschäftigt den Kaminofen anzuschüren und neben heißem Kaffee und Kinderpunsch eine gut vorbereitete, dampfende und nahrhafte Suppe zuzubereiten. Diese sollte auch mit einer schmackhaften Beilage versehen werden können – aber dabei galt es natürlich vegane und unvegane Zeitgenossen zu berücksichtigen. Auch das hat hervorragend geklappt und das gemeinsame Essen erinnerte dann wirklich an ein kleines Fest.

Fazit: Garten erfolgreich aufgeräumt, Geld gespart, Verletzte oder Hungerige waren nicht zu beklagen!

Gerhard Dahle



Jahresthema 2025



GNADE

1. Thess. 5

Unser Jahresthema für das gerade begonnene Jahr 2025 regt mich zu vielen Überlegungen an.

Fakt ist?

Was sind eigentlich Fakten? Das ist schnell im Duden nachgeschaut: Faktum – etwas, was tatsächlich, nachweisbar vorhanden, geschehen ist; [unumgängliche] Tatsache.

Also sind Fakten Tatsachen, die ich nachprüfen/ nachweisen kann. Klingt erstmal einfach, in manchen Bereichen ist es das auch. Ich kenne die Fakten zu meiner Person. Ich weiß, wo ich wohne, was ich beruflich mache, weiß was ich erlebt habe. Ich kenne die Namen meiner Kinder und Eltern. Hier könnte ich noch mehr aufzählen...

Aber es gibt auch vieles, was mir als Fakten begegnet, was ich nicht so ohne Weiteres nachprüfen kann. Nachrichten aus aller Welt über Kriege und deren Ursachen, Äußerungen von Politikern, was für unser Land gut

ist, selbst Fotos sind heutzutage keine Beweismittel mehr, nur um einiges zu nennen. Das macht mich unsicher und manchmal auch wütend, wie soll ich mir eine Meinung bilden, wenn ich die Fakten nicht erkennen kann?

In der Jahreslosung 2025 heißt es: Prüft alles und behaltet das Gute. Muss ich zur Überprüfung und Bewertung nicht alle Fakten kennen? Wie kann ich sonst das Gute erkennen? Wenn ich mich genauer umsehe, kann ich auch manche Fakten überprüfen. Ich muss also oft mehrmals Hinschauen, um zu erkennen, was gut ist. Es hilft oft verschiedene Quellen anzuschauen und sich dann eine Meinung daraus zu bilden.

Fakt ist! – Gnade

Was bedeutet Gnade? Gnade ist ein Geschenk Gottes an uns Gläubige. Gott wendet sich uns zu. Wir können sie nicht durch unsere Taten erwir-

ken. „Aus Freiheit und Liebe wendet er (Gott) sich dem Menschen zu.“ (EKD- Rechtfertigung und Freiheit). Ich kann die Gnade also nur empfangen, als Geschenk annehmen. Viele Texte in der Bibel machen uns dieses Geschenk deutlich. Ich kann mich also auf Gottes Nähe/ Zuneigung verlassen. Ich kann durch meinen Glauben dieses als einen Fakt in meinem Leben annehmen. Gott liebt mich so, wie ich bin. Durch meinen Glauben an Gottes Gnade kann ich auch anderen Gottes Liebe weitergeben. Gottes Gnade stärkt mich.

Für mich gehört der Glaube an Gottes Gnade, die uns zuteilwird, zu den Fakten, die ich als Gutes behalten will. Sie stärkt mich und hilft mir immer wieder nicht den Mut zu verlieren, sondern genau hinzuschauen. Sie motiviert mich Nächstenliebe zu leben und unsere christlichen Werte zu vertreten.

Gottes Gnade ist für mich Fakt!
Ulrike Strehлке-Zobel

Zufall oder die Hand Gottes, das ist hier die Frage

Im Laufe meines Lebens sind mir viele Bibelworte begegnet, aber zwei Worte haben mich in meinem Leben begleitet. Da war die Hand Gottes, die mich mit meinen Eltern und fünf deren Kindern – 2 Mädchen und 3 Jungen – auf den langen Weg durch die Tschechoslowakei und Österreich geführt hat. Die Familie war nicht getrennt worden, sondern hat die Strapazen und Schlechtigkeiten des Jahres 1945 überlebt, was vielen anderen nicht vergönnt war. Das erste

Bibelwort an das ich zurückdenke, ist mein Konfirmationsspruch, der mir im Jahre 1946 – als 15 jähriger – im Flüchtlingslager in Treffling / Kärnten zugesprochen wurde. Der Pastor hat mir das Wort aus Psalm 34,5 mit auf den Weg gegeben. Dort heißt es: „Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist.“ Ich habe damals kaum darüber nachgedacht. Erst viel später ist mir der Spruch wieder begegnet, nämlich als Küster in der Erlöserkirche in Linden. Dort habe ich diese

Worte mindestens 500-mal gehört. Bei jeder Abendmahlsfeier, die ich in den 40 Jahren erleben durfte klang es in mein Ohr.

Das zweite Bibelwort wurde mir auch im Flüchtlingslager zugesprochen. Zum Abschied schenkte mir der Diakon, der dort tätig war – ein Diakon des Stephansstiftes – ein neues Testament mit der Widmung: „Wachet, stehet im Glauben, seid mannhaft und seid stark“. 1. Korinther 16,13.

Und dieses Bibelwort ist mir dann bei der Einsegnung zum Diakon mit auf den Weg gegeben worden. In meiner Arbeit als Gemeindediakon kamen viele Arbeiten auf mich zu. Aber der Küsterdienst und die vielfältigen Aufgaben im Büro kamen mir sehr entgegen. Was mir aber dort auffiel war, dass die älteren Gemeindeglieder nur einmal im Jahr – zu Advent -, zu einem gemeinsamen Treffen zusammen kamen. Ich hoffte, dass nach der Pensionierung der Mitarbeiterin, die diese Arbeit verantwortete, diese mir übertragen würde. Das war aber nicht so. Mannhaft und stark war ich nicht und meinen Willen konnte ich dem Kirchenvorstand gegenüber nicht durchsetzen, das war nicht meine Art. Da muss mir eines Tages „eine List zugefallen“ sein. Ohne den Kirchenvorstand um Erlaubnis zu fragen, habe ich einfach alle über 70 jährigen Gemeindeglieder

eingeladen. Die List war ein Sonnabend jeden Monats, weil dann keine anderen Veranstaltungen stattfanden. Eingeladen wurden die älteren Gemeindeglieder zu gleichen Teilen der Pfarrbezirke, so war eine Gleichbehandlung gegeben. Wie sehr ich damit den Nagel auf den Kopf getroffen hatte, wurde mir sehr schnell bewusst. Schon nach einigen Monaten und nach Einladung aller über 70 jährigen Gemeindegliedern kamen jeden Monat über 80 Personen zusammen. Daraus folgten schließlich der Seniorentanzkreis und die Busfahrten in das Umland. Ich habe vom Kirchenvorstand und den Pastoren keine negativen Äußerungen vernommen. Ich fragte mich aber, ob das alles nur Zufall war, oder ob da nicht die Hand Gottes am Werk war. Denn die Wege auf der Flucht durch die Tschechoslowakei nach Österreich waren die ein Zufall? Und das

der letzte Lastwagen der Amerikaner in Linz mich wieder zurück in die russische Zone gebracht hat, weil er den Anschluss verpasst hatte, war es ein Zufall? Auch dass schließlich in Wien wieder die alten Bezirksgrenzen der Stadt galten, und wir plötzlich in der englischen Zone waren, war das ein Zufall? Es war auch kein Zufall dass ich schließlich nach Kärnten in ein Flüchtlingslager gebracht wurde. Dort traf ich nämlich auf den Diakon des Stephansstiftes der dort seinen Dienst tat. So kann ich nur feststellen, dass hinter allen Zufällen die Hand Gottes am Werk war, die mich weiterhin auf meinem Wege begleitet.

Fakt ist?! Gnade

Erhard Glück

**Aus der Gemeinschaft:
Von älteren Geschwistern
wird öfter erzählt, wie „unmittelbar“ die gegenseitige
Anteilnahme am Leben der
Brüder war, als alle noch
während der Ausbildung
zusammen wohnten.**

Ich durfte zum Jahreswechsel die Erfahrung machen, prompt, geschwisterliche Unterstützung in Krisen zu bekommen – das kann klappen, auch ohne gemeinsames Wohnen.

In der Nacht vor Silvester starb mein Vater. Trotz Aufenthalt in Kranken-

haus und Kurzzeitpflege relativ überraschend. Die Todesnachricht weckte mich morgens um halb acht.

Schon vor zwei, drei Jahren, als diese Situation in einem unserer Gespräche noch reine Theorie war sagte Bruder Eismann: „Dermaleinst, mach den Mund auf, und auch du, familiär Einzelkind, wirst nicht allein sein.“

Kurz und gut, Steffen hat Wort gehalten. Gegen acht rief ich ihn an. Kurz nach halb zehn war er da. Um halb elf vormittags begleitete er mich zu meiner Mutter, der ich die Todesnachricht selbst überbracht habe. Schließlich hielt er – in seiner Freizeit – auf der Beerdigung meines Vaters sogar die Trauerrede.

Unser persönlicher Draht, durch den die Vorbereitung für Steffen sicher komplizierter war, machte seine Rede sehr authentisch und war mir ein großer Trost. Wertvolles Feedback vieler Trauergäste: „Ja, genauso war der Verstorbene.“

Kurzum:

1. Anteilnehmen in Krisen oder an Schnittstellen des Lebens klappt in der Diakoniegemeinschaft bis heute, siehe oben.

2. Steffen, auch an dieser Stelle: ein doppeltes Danke, von Johannes und von mir.

Claudia Weigel

Menschen, die sich verbunden fühlen



Immer wenn es in der Tasche klimpert und klingt, dann darf ich 15 Minuten Freude verbreiten.

Ich habe mir Gedanken über Gott und die Welt gemacht. Denn heute darf ich die kurze Andacht um acht Uhr im Stephanstift gestalten. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag außerhalb der Ferien werden diese Andachten von einer kleinen Gruppe abwechselnd vorbereitet und gehalten.

Im Vorfeld denke ich über Glauben, Hoffnung, Freude, Zuversicht, Humor, Engel, Wunder, Vertrauen und natürlich über die Liebe nach. Wo und wie und wann berühren mich diese Worte im Alltag. Mein Wunsch, ich möchte andere berühren.

Und heute, wo es in meiner Tasche klimpert und klingt, ist es wieder so weit. Ich darf die kurze Andacht am frühen Morgen gestalten.

Mein Name ist Edna Holz, ich arbeite im Ambulanten Palliativdienst vom Hospiz Luise. Manfred Büsing hatte mich vor Jahren schon mit zu den Andachten genommen. Irgendwann wurde ich gefragt, ob ich nicht Lust habe, es auch mal zu versuchen.

Was klimpert und klingt denn da? Es ist ein kleines Klangspiel. Damit läute ich sozusagen den Morgen in der Stiftskirche ein.

Das Klingen begleitet mich zu Hause schon durchs Treppenhaus runter bis in den Keller, wo mein Fahrrad steht. Der Weg zum Stephanstift ist der gleiche, wie der Weg zu meiner Arbeit. Zum Stephanstift muss ich einen klitzekleinen Umweg machen.

Jeden Tag radle ich am Engesohder Friedhof vorbei, bis zum Döhrener Turm, wo ich aufatmend zwischen die Bäume der schönen Eilenriede eintauche.

Der Weg durch den Wald hat immer eine beruhigende heilende Wirkung auf mich. Wenn ich zur Arbeit fahre, gibt mir der Wald Kraft und Energie. Ich habe ca. 20 Minuten Zeit aufzutanken. Selten grübele ich in diesen Minuten über das gewesene oder zukünftige nach. Ich bin im Hier und Jetzt, spüre die Glätte und die Unebenheiten des Weges, den Fahrtwind im Gesicht, bemerke die unterschiedlichen Lichtverhältnisse. Ich sehe die Sonnenflecken zwischen den Bäumen oder wie sich der Him-

mel in den Pfützen spiegelt. Manchmal rieche ich den Duft von Pferden, denn parallel verläuft ein Reiterweg. Es gibt Umleitungen, wenn Baumarbeiten stattfinden und munter plaudernde Kinder, die von ihren Eltern mit dem Rad zur Schule oder Kita gebracht werden.

Oh...

es gibt auch anstrengende Begegnungen, wenn andere Fahrradfahrer nebeneinander entgegenkommen oder schneller radelnde riskante Überholmanöver fahren. Hundebesitzer, die ihre Hunde freilaufen lassen, da rege ich mich schon mal auf.

Im Allgemeinen genieße ich die Tour mit allen Sinnen und freue mich über den Specht, die Singvögel das Eichhörnchen und dass ich überwiegend trocken am Ziel ankomme.

Wenn es in der Tasche klimpert und klingt, ist das Ziel die Stiftskirche. Ich habe ein Lied, ein Gebet und einen Impuls, der hoffentlich berührt, dabei. Und ich darf Segen spenden, danke.

Ich habe mir Gedanken gemacht.

Vielleicht nutze ich bei meinem nächsten Impuls folgende Bibelstelle:

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“
1.Korinther 13,13

Edna Holz



Unsere Merch-Models stellen Ihre Kollektion vor

Dank Ihrer und Eurer Spenden konnte die junge DG ihre Idee umsetzen und diese Werbeschirts in Auftrag geben. So ist unsere Gemeinschaft auf dem Campus der Hochschule, auf dem Kirchentag und anderen Aktivitäten gut sichtbar vertreten!

| | | | | | |
|---|--|--|--|---|--|
| SEPA-Überweisung/Zahlschein | | Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro. | | Beleg/Quittung für den Kontoinhaber | |
| Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts | | BIC | | Zahlungsempfänger | |
| Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen) | | Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V. | | Zahlungsempfänger Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V. | |
| IBAN | | DE96 5206 0410 0000 6009 38 | | IBAN des Zahlungsempfängers DE96 5206 0410 0000 6009 38 | |
| BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleister | | GENODEF1EK1 | | BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters GENODEF1EK1 | |
| Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) | | Betrag: Euro, Cent | | Betrag: Euro, Cent | |
| PLZ | | Straße und Hausnr. des Spenders: | | ggf. Stichwort für Spendenverwendung | |
| Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben) | | IBAN | | Kunden-Referenznummer (nur für Zahlungsempfänger) | |
| Datum | | Unterschrift(en) | | SPENDE | |
| | | | | | |
| | | | | Kontoinhaber/Zahler: Name | |
| | | | | IBAN des Kontoinhabers | |
| (Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung) | | | | | |



„Den Spieß einmal umgedreht“ hat die Senioreneinrichtung Haus am Hesterberg und zu einem Frühstück eingeladen. Nun war es an den ehrenamtlichen Helfern, sich einmal verwöhnen zu lassen und ein schönes Mahl in geselliger Atmosphäre zu genießen. Foto rechts: Besonderen Dank richtete Einrichtungsleiterin Elke Lindhof an die Eheleute Annette und Klaus Heinrich Hinrichs, die sich fast 30 Jahre in der Einrichtung engagierten.

NIEMANN

Sie sorgen für das gewisse „Extra“

Haus am Hesterberg dankt Helfern / Ehepaar Hinrichs fast 30 Jahre dabei

Dörverden – Zu einem Dankeschön-Frühstück in die Bäckerei Baalk Backbord in Dörverden waren in dieser Woche die in der Pflegeeinrichtung Haus am Hesterberg ehrenamtlich tätigen Unterstützer eingeladen. Dabei wurden die Eheleute Annette und Klaus Heinrich Hinrichs verabschiedet, die sich dort fast drei Jahrzehnte ehrenamtlich engagiert haben.

Sie setzen ihre Zeit und ihre Erfahrungen für ältere Menschen in der Einrichtung ein, hören Lebens-Geschichten, erfahren Dankbarkeit und ernsten Lächeln. Von daher hat sich das Leitungsteam um Einrichtungsleiterin Elke Lindhof entschlossen, „den Spieß einmal umzudrehen“ und sich bei allen freiwilligen Helferinnen und Helfern zu bedanken und ihnen etwas für die wertvolle Unterstützung zurückzugeben.

Nun waren es die Ehrenamtlichen, die sich verwöhnen lassen durften und in lockerer Atmosphäre war viel Raum für den Austausch zwischen Haupt- und Ehrenamt, aber auch für Anekdoten, Geschichten und Ausblicke. „Ohne

Sie könnte sicherlich vieles nicht so durchgeführt werden oder stattfinden“, hatte Elke Lindhof bereits bei der Begrüßung betont. „Wir sind Ihnen dankbar, dass sie Zeit für die in den Einrichtungen lebenden Senioren haben und zugleich auch das Personal auf vielfältige Weise unterstützen und entlasten.“ Sie unterstützten dort, wo es ihren Interessen und Fähigkeiten am besten entspräche.

Besonders persönliche Worte richtete Lindhof an die Eheleute Annette und Klaus Heinrich Hinrichs, deren ehrenamtliches Engagement im Haus am Hesterberg vor 28 Jahren mit deren Eintritt in den Ruhestand begann. Während der aktiven Berufszeit zuvor, hatte Klaus Heinrich Hinrichs das „Haus am Hesterberg“ geleitet und seine Frau den Bereich der Hauswirtschaft verantwortet. Im Ruhestand hat Annette Hinrichs dann wöchentlich für die Bewohnerinnen und Bewohner die inzwischen „legendäre“ gesellige Runde angeboten, die immer sehr gut besucht war.

Und ihr Mann hat noch bis

vor wenigen Jahren zweimal wöchentlich Andachten im Haus abgehalten. Sie haben zudem als Nachbarn und Ehrenamtliche immer einen guten Kontakt zum Haus zu den Bewohnern und zum Team gehalten“, unterstrich Lindhof, die noch eine weitere Helferin aus Westen verabschiedete, die aufgrund einer schweren Erkrankung das Ehrenamt nicht mehr ausüben kann.

„Wir sind Ihnen dankbar, dass sie Zeit für die in den Einrichtungen lebenden Senioren haben und zugleich auch das Personal auf vielfältige Weise unterstützen und entlasten.“

Einrichtungsleiterin Elke Lindhof

Auch alle übrigen Anwesenden sind laut Lindhof überwiegend bereits langjährig im Haus am Hesterberg ehrenamtlich aktiv und hätten auf verschiedenen Wegen in die Einrichtung gefunden. Als Beispiel nennt sie die Enkeltochter einer ehemaligen Beschäftigten, die schon als Schulkind die Oma begleitet hat und dem Haus bis heute treu geblieben

ist. Auch Angehörige früherer Bewohner sowie Menschen aus der Nachbarschaft beziehungsweise dem sozialen Umfeld von Gästen und Bewohnern seien dem Kreis von Ehrenamtlichen zugehörig.

Lindhof: „Allen ist gemein, dass sie auf vielfältige Weise mit Freude und hohem persönlichen Engagement die Arbeit unseres Pflege- und Betreuungsteams unterstützen und

für unsere Bewohner sowie Gäste der Tagespflege Zeit und ein offenes Ohr mitbringen. Sie unterstützen bei Betreuungsangeboten im Haus, organisieren und helfen bei Grillfesten, Kaffee- und bunten Nachmittagen, begleiten Spaziergänge, Ausflüge oder Einkäufe oder ermöglichen den Senioren die Teilnahme an Veranstaltungen in der Gemeinde. Sie sind Spie-

lepartner oder einfach nur stille Zuhörer.“

Für das ganze Leitungs- und Mitarbeiterteam brachte Lindhof die Dankbarkeit für diese wertvolle Unterstützung zum Ausdruck, die den betreuten Menschen das ein oder andere Extra über das Regellangebot einer Pflegeeinrichtung hinaus ermögliche. „Wir freuen uns natürlich auf eine weitere gemeinsame Zusammenarbeit und wissen dieses hohe Engagement sehr zu schätzen“, so Lindhof abschließend.

Darüber hinaus freut man sich im Haus am Hesterberg, wenn sich weitere Menschen aus der Region angesprochen fühlen, denn sich für ältere Menschen zu engagieren, kann äußerst erfüllend und sinnstiftend sein. Wer Interesse an ehrenamtlicher Tätigkeit hat oder mehr Informationen wünscht, kann sich beim Betreuungsteam um Ludmilla Wolf und Silvia Nast im Haus am Hesterberg melden. Kontakt: Haus am Hesterberg, Hespernkamp 8, 27313 Dörverden, Telefon 04234 93010, E-Mail haus-am-hesterberg@landkreis-verden.de.

Zur Jahreslosung

Prüfet das Gute!

Wenn ich an eines Herren Stätte,
nicht tue, was der gerne hätte,
was mir geboten, aufgetragen,
was könnte der mir danach sagen?

,Ich liebe dich,
auch, wenn du schwächelst,
selbst, wenn du faul bist, weil du
lächelst.
Ich mag dich,
denn du bist mein Kind, wie auch alle anderen sind.

Bin nicht nur Herr, bin auch Dein Vater, wir spie-
len hier auch nicht Theater, du brauchst auch hier
nicht so zu tun, lass alles dein Bemühen ruh'n,
du bist als Sünder schon geboren, mir gegenüber
längst verloren, als Büsser bist du mir willkommen,
wie all' die selbstgerechten Frommen.

Selbst diese nehme noch an, als Kind, als Greis, als
Frau, als Mann.

Ihr alle seid mir ganz egal (hier:gleich), für euch
gibt's keine andere Wahl!

Ich sende die Propheten aus,
die finden bei euch jedes Haus,
die sagen euch, was ‚Gut‘, was ‚Schlecht‘, doch prü-
fet!

Alle sind nicht echt -

Amen

Was ist ‚Gut‘?

‚Prüfet das Gute!‘

Dietrich Brummack

Die Jahreslosung war gewesen,
ich hab das Drumherum gelesen,
mir manchen Vers darauf gemacht,
davor darüber nachgedacht,
gelegentlich auch überlegt,
was manches Machen dann bewegt

Dietrich Brummack



Ob Ostern wird

Ob Ostern wird, fragst du ängstlich,
und ich sage, natürlich wird Ostern.

Aber wer singt die Lieder,
wer bringt das Licht herein?
Wer steht auf, früh vor der Sonne,
wer segnet die Angst,
wer himmelt die Erde?

Du, sage ich, und ich.

Und die anderen
an ihren Küchentischen,
zwischen Legosteinen
und beim Melken der Kuh.

Bei der ersten Schicht in der Tankstelle,
nach unruhigem Traum im Krankbett,
mit müden Augen am Taxistand.

Im Pausenraum morgens um vier,
zwischen Narzissen und Windrosen,
wo immer und überall.

(Susanne Niemeyer)

Die klugen Narzissen

Es sind wohl die Narzissen,
die es genauer wissen,
ob nachts in unsrem Garten
die Osterhasen warten.

Worauf sie warten, willst du wissen?

Frage doch mal die Narzissen,
denn wenn die Hasen im Garten hocken,
dann werden Narzissen zu Osterglocken!

Haben die Hasen das vernommen,
ja, dann ist ihre Zeit gekommen.

Sie verstecken die Eier geschickt im Grase
so wie ihr Chef, der Osterhase.

Stimmt nicht, sagt du – woher willst du's wissen,
frage erstmal die Narzissen!

© Regina Meier zu Verl

Neujahrsempfang der Dachstiftung Diakonie:

Ein kraftvolles Bekenntnis zu den Menschenrechten



FOTO: GUNNAR SCHULZ-ACHELIS

Gastredner Heribert Prantl (links) im Gespräch mit Vorstand Hans-Peter Daub.

Der diesjährige Neujahrsempfang der Dachstiftung Diakonie stand ganz im Zeichen der Menschenrechte. In der Gifhorer Stadthalle versammelten sich am 31. Januar zahlreiche Gäste aus Kirche, Politik und Gesellschaft, um unter dem Leitsatz „Diakonie ist Menschenrechtsarbeit“ das neue Jahr zu begrüßen.

Hans-Peter Daub, Vorstand der Dachstiftung Diakonie, eröffnete die Veranstaltung mit einer eindringlichen Botschaft: „Unsere diakonische Arbeit ist ein tägliches Bekenntnis zur Menschenwürde. Wir setzen uns für soziale Gerechtigkeit und den Schutz der Schwächsten ein.“ Dieser Auftrag sei in Zeiten gesellschaftlicher Polarisierung und wachsender sozialer Ungleichheiten wichtiger denn je.

Eine Rede, die nachhallt

Der Höhepunkt des Empfangs war die Gastrede von Prof. Dr. Heribert Prantl, einem der profiliertesten Verfechter der Grund- und Menschenrechte in Deutschland. Seine Rede war nicht nur eine eindringliche Mahnung, sondern auch eine leidenschaftliche Liebeserklärung an den Sozialstaat: „Die Menschenrechte sind die stärkste Friedenskraft. Sie sind keine Utopie, sondern eine Verpflichtung.“

Prantl zeichnete ein eindrucksvolles Bild der aktuellen Herausforderungen: „Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wird in diesem Jahr 77 Jahre alt. Doch seit ihrer Verkündung gab es kaum eine Zeit, in der sie so massiv in Frage gestellt wurden

wie heute.“ Besonders besorgt zeigte er sich über die jüngsten politischen Entwicklungen im Bundestag, wo die CDU mit Unterstützung der AfD einen Antrag zur Verschärfung der Asylpolitik einbrachte. „Die Menschenrechte dürfen nicht zur politischen Verhandlungsmasse werden. Eine solche Zusammenarbeit normalisiert rechtsextreme Positionen und untergräbt die Grundlagen unserer Demokratie.“

Er betonte, dass die Diakonie als Institution der praktizierten Menschenrechte eine essenzielle Rolle spiele: „Sie schützt und stärkt diejenigen, die keinen starken Fürsprecher haben.“ Die Diakonie sei eine moralische Instanz in einer Gesellschaft, die sich zunehmend in Eigeninteressen verliere. Dabei zitierte er die Bibel: „Eure Rede aber sei: Ja! Ja! Nein! Nein! Was darüber ist, das ist vom Übel.“ Es brauche klare Positionen gegen menschenverachtende Ideologien.

Diakonie als Anwältin der Schwachen

In seiner Rede erinnerte Prantl daran, dass der Sozialstaat eine der größten Errungenschaften der europäischen Geschichte sei: „Wenn der Sozialstaat funktioniert, ist er Heimat für die Menschen.“ Er sei nicht nur eine Schutzmacht für Benachteiligte, sondern eine Voraussetzung für Demokratie. „Ein Sozialstaat gibt nicht dem, der schon hat; er nimmt nicht dem, der ohnehin wenig hat. Er sorgt für Chancengleichheit. Das ist die Voraussetzung für eine gerechte Gesellschaft.“

Mit einem eindringlichen Appell schloss Prantl seine Rede: „Glücklich ist, wer das, was er liebt, auch wagt, mit Mut zu beschützen.“ Menschenrechte, Demokratie und der Sozialstaat müssten jeden Tag aufs Neue verteidigt werden – und genau das sei der Auftrag der Diakonie.

Menschenrechte konkret

Die anschließende Gesprächsrunde zeigte eindrucksvoll, wie Menschenrechte in der täglichen Arbeit der Dachstiftung Diakonie umgesetzt werden. Mitarbeitende aus verschiedenen Arbeitsfeldern berichteten von ihren Erfahrungen mit Flüchtlingen, obdachlosen Menschen und Menschen mit Behinderung. Sie machten deutlich, dass Menschenrechte keine abstrakte Idee sind, sondern im Alltag konkret verteidigt und umgesetzt werden müssen.

Auch Gifhorns Bürgermeister Matthias Nerlich würdigte in seinem Grußwort das Engagement der Dachstiftung Diakonie und unterstrich die Bedeutung der Menschenrechte als gemeinsames Fundament für ein solidarisches Miteinander.

Musikalisch untermalt wurde der Empfang von der Klarinetistin Sayaka Schmuck und dem Pianisten Christian Zimmer. Nach dem offiziellen Teil nutzten die Gäste die Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung – ganz im Geist der Solidarität und der gelebten Menschenrechte.



Konventstermine 2025

(Änderungen vorbehalten)

Konvent Braunschweig/Harz

Termine auf Anfrage bei Erhard Stahl

Konvent Bremen

Konvent Celle-Uelzen-Lüneburg

Konvent Gifhorn-Kästorf

Konvent Hamburg

Konvent Hannover „im Haus“

jeweils 19.00 Uhr

im Haus der Diakoniegemeinschaft

17. April 2025 am Gründonnerstag
(18 Uhr Tischabendmahl)

11. Juni 2025 zum Grillkonvent

28. August 2025

07. Oktober 2025

11. November 2025

01. Dezember 2025 Adventskonvent der Hannoverschen
Konvente

Konvent Hannover Ost

Jeweils von 16.00 – 18.00 Uhr

im Haus der Diakoniegemeinschaft

03. Juli 2025

18. September 2025

13. November 2025

01. Dezember 2025 Adventskonvent der Hannoverschen
Konvente

Konvent Oldenburg-Ostfriesland

voraussichtlich im ev. Gemeindehaus in Ocholt

jeweils von 10.00 – 12.30 Uhr

16. Juni 2025

25. August 2025

27. Oktober 2025

Jeweils 10.00 – 12.30 Uhr.

Konvent Schleswig-Holstein

05. April 2025 um 12.00 Uhr

Konvent Süd-Niedersachsen

Jeweils um 10.30 Uhr

23.04.2025 Kloster Isenhagen

20.06.2025 in Alfeld, bei Schwester Wöhlecke

12.09.2025 Treffen in Grone

12.12.2025 angefragt in Bovenden bei Bruder Weiß

Konvent Digital verbunden

jeweils ab 20.00 Uhr

15.08.2025

15.11.2025

bei Interesse bitte bei Jana Thiel melden:

janathiel1@gmx.de

Jahrestreffen der Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V. 29. bis 31. Mai 2025

29. 05.2025 Jubiläumstreffen

30. 05.2025 Thementag und Gottesdienst mit Auf-
nahmen neuer Mitglieder

31. 05.2025 Mitgliederversammlung mit Vorstands-
wahlen

Beitragstabelle der Diakoniegemeinschaft Stephansstift Hannover (01/2024):

| | | monatl. | vierteljährl. | halbjährl. | jährlich |
|---------|--|---------|---------------|------------|----------|
| Stufe 0 | Mitglieder ohne eig. Einkommen, Studierende | 2,00 | 6,00 | 12,00 | 24,00 |
| Stufe 1 | Studierende mit Einkommen im Berufspraktikum | 7,00 | 21,00 | 42,00 | 84,00 |
| Stufe 2 | Mitglieder bis zum Ende des 29. Lebensjahres | 12,00 | 36,00 | 72,00 | 144,00 |
| Stufe 3 | 30. bis 39. | 16,00 | 48,00 | 96,00 | 192,00 |
| Stufe 4 | 40. bis 49. | 21,00 | 63,00 | 126,00 | 252,00 |
| Stufe 5 | über 49 | 24,50 | 73,50 | 147,00 | 294,00 |
| Stufe 6 | im Ruhestand | 20,00 | 60,00 | 120,00 | 240,00 |

Sind beide Ehepartner Mitglied in der Gemeinschaft, so zahlt das hauptbeschäftigte Mitglied gemäß der Tabellenstufe 2 bis 6, das andere nach Stufe 1. Im Falle einer Wittenschaft oder Trennung kann der Beitrag abweichend festgesetzt werden (s.u.).

Alleinerziehende Geschwister können ermäßigte Beitragssätze zahlen.

Bei Teilzeitbeschäftigung ist eine Reduzierung des Beitrages auf Antrag möglich (z.B.: 75 % Stelle – 75 % der Stufe; oder: halbe Stelle – halber Beitrag).

Schwestern oder Brüdern in besonderen wirtschaftlichen oder sozial angespannten Situationen kann auf Antrag der Beitrag reduziert oder die Beitragszahlung vorübergehend ausgesetzt werden. Individuelle Vereinbarungen werden in angemessenen Fristen überprüft.

Kontakte**Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V.**

Kirchröder Straße 45h
30625 Hannover
www.diakoniegemeinschaft.de

Vorsitzender

Henning Schulze-Drude
Mobil: 0170 3174536

Büro der Geschäftsstelle

Renate Hartmann (Assistentin des Vorstands)
Telefon: 0511-5353 300
Telefax: 0511-590 255 52
email: post@diakoniegemeinschaft.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Montag bis Donnerstag 9.00 bis 13.00 Uhr
Am Freitag ist die Geschäftsstelle geschlossen

Impressum**Herausgeberin:**

Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V.

Redaktion:

Renate Hartmann, Katharina Thiel,
Steffen Eismann, Jo-Ute Kriesell, Claudia Weigel

Layout und Ausführung: Heinz Hopfeld

Anschrift der Redaktion:

Diakoniegemeinschaft Stephansstift
Diakonal – Redaktion
Kirchröder Straße 45 H
30625 Hannover

Telefon: 0511-5353 - 300

Telefax: 0511-590 255 52

email: post@diakoniegemeinschaft.de
www.diakoniegemeinschaft.de

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe 2/2025
wird der 20. Juni 2025 sein.**

Bankverbindung der Diakoniegemeinschaft:

Evangelische Bank eG
BIC: GENODEF1EK1 IBAN: DE96 5206 0410 0000 6009 38

Die Fotos dieser Ausgabe stammen, soweit nicht anders
angegeben von:

R.Hartmann, J.H. Immel, J. Eberhardt, H. Dahle

Namentlich gekennzeichnete Artikel liegen in der Verantwortung der unterzeichnenden Personen und geben nicht unbedingt die Meinung des Redaktionskreises wieder. **Das Redaktionsteam**

GNADE

1. THESSALONICHER 5, 12 - 28

12 WIR BITTEN EUCH ABER, BRÜDER UND SCHWESTERN: ACHTET, DIE SICH UNTER EUCH MÜHEN UND EUCH VORSTEHEN IM HERRN UND EUCH ERMAHNEN; 13 EHRT SIE IN LIEBE UMSO HÖHER UM IHRES WERKES WILLEN. HALTET FRIEDEN UNTEREINANDER. 14 WIR ERMAHNEN EUCH ABER: WEIST DIE NACHLÄSSIGEN ZURECHT, TRÖSTET DIE KLEINMÜTIGEN, TRAGT DIE SCHWACHEN, SEID GEDULDIG MIT JEDERMANN. 15 SEHT ZU, DASS KEINER DEM ANDERN BÖSES MIT BÖSEM VERGELTE, SONDERN JAGT ALLEZEIT DEM GUTEN NACH, FÜREINANDER UND FÜR JEDERMANN. 16 SEID ALLEZEIT FRÖHLICH, 17 BETET OHNE UNTERLASS, 18 SEID DANKBAR IN ALLEN DINGEN; DENN DAS IST DER WILLE GOTTES IN CHRISTUS JESUS FÜR EUCH. 19 DEN GEIST LÖSCHT NICHT AUS. 20 PROPHETISCHE REDE VERACHTET NICHT. 21 PRÜFT ABER ALLES UND DAS GUTE BEHALTET. 22 MEIDET DAS BÖSE IN JEDER GESTALT. 23 ER ABER, DER GOTT DES FRIEDENS, HEILIGE EUCH DURCH UND DURCH UND BEWAHRE EUREN GEIST SAMT SEELE UND LEIB UNVERSEHRT, UNTADELIG FÜR DAS KOMMEN UNSERES HERRN JESUS CHRISTUS. 24 TREU IST ER, DER EUCH RUFT; ER WIRD'S AUCH TUN. 25 BRÜDER UND SCHWESTERN, BETET AUCH FÜR UNS. 26 GRÜSST ALLE MIT DEM HEILIGEN KUSS. 27 ICH BESCHWÖRE EUCH BEI DEM HERRN, DASS DIESER BRIEF VORGELESEN WIRD ALLEN BRÜDERN UND SCHWESTERN. 28 DIE GNADE UNSERES HERRN JESUS CHRISTUS SEI MIT EUCH!